

Ergebnisprotokoll

über die 9. Sitzung des Ausschusses für
Grundsatzfragen nachhaltiger Regionalplanung
(VIII. Wahlperiode)
am 04.12.2014

Tagungsort: Sitzungssaal 8 A/B UG beim Regionalverband FrankfurtRheinMain,
Poststraße 16 in Frankfurt am Main

Beginn: 11:00 Uhr **Ende:** 12:10 Uhr

Teilnehmer: Herr Kai Gerfelder,
Vorsitzender des Ausschusses für Grundsatzfragen nachhaltiger
Regionalplanung

Herr Buschmann
Herr Freier
Herr Göllner i. V.
Herr Heim i. V.

Frau Huf
Frau Dr. Reinhardt
Herr Sydow i. V.

Herr Urhahn

Fraktionsvorsitzende Herr Schindler

Mitglieder des Präsidiums: Herr Herkströter

Fraktionsgeschäftsführer/in: Herr Jung
Herr Röttger
Frau Suffert

Obere Landesplanungsbehörde: Herr Dr. Beck
Herr Frucht
Frau Güss
Herr Krämer
Frau E. Mahler

Schriftführerin: Frau S. Mahler

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Genehmigung des Protokolls der 8. Sitzung des Ausschusses für Grundsatzfragen nachhaltiger Regionalplanung
3. Vortrag von Herrn Klaus-Ulrich Battefeld, Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (Referat VIII 4A, „Artenschutz, Naturschutz bei Planungen Dritter, Landschaftsplanung) zum Thema:
Inanspruchnahme landwirtschaftlich und ökologisch bedeutsamer Flächen“
4. Aussprache
5. Verschiedenes

Zu TOP 1: Begrüßung

Der Vorsitzende des Ausschusses für Grundsatzfragen nachhaltiger Regionalplanung (GnR), **Herr Kai Gerfelder**, begrüßte die Anwesenden. Insbesondere begrüßte er den Referenten Herrn Battefeld. Er stellte fest, dass die Einladung zur Sitzung form- und fristgerecht zugegangen ist. Gegen die vorliegende Tagesordnung gab es keine Einwendungen.

Zu TOP 2: Genehmigung des Protokolls der 8. Sitzung des Ausschusses für Grundsatzfragen nachhaltiger Regionalplanung

Das Protokoll der 8. Sitzung des Ausschusses für Grundsatzfragen nachhaltiger Regionalplanung vom 09.10.2014 wurde einstimmig genehmigt.

Zu TOP 3: Inanspruchnahme landwirtschaftlich und ökologisch bedeutsamer Flächen

Herr Battefeld stellte anhand einer Power-Point-Präsentation detailliert die Inanspruchnahme landwirtschaftlich und ökologisch bedeutsamer Flächen in Hessen dar. Die Präsentation ist dem Protokoll als Anlage 1 beigefügt.

Herr Gerfelder bedankte sich bei Herrn Battefeld für seinen umfangreichen Vortrag.

Zu TOP 4: Aussprache

Herr Urhahn (Die GRÜNEN) erkundigte sich nach den Aussagen zum Tertiären Sektor in ganz Hessen. Ihn interessiere die Entwicklung in den einzelnen Regionen Hessens, da die statistischen Aussagen für Gesamthessen im Widerspruch zu seinen persönlichen Wahrnehmungen stünden. Somit ließen sich die dargestellten Konsequenzen und Maßnahmen nicht ohne weiteres auf Südhessen übertragen.

Herr Battefeld erläuterte, dass er versucht habe, eine allgemeine Situationsbeschreibung und einige Anstöße zu geben und bewusst auf eine differenzierte Darstellung der Situation in Südhessen verzichtet hat. Dies sei eine Aufgabe der Bestandsaufnahme durch

die Regionalplanung. Er merkte jedoch an, dass die Konversion (Wiedernutzung von bereits früher besiedelten Flächen oder die Verdichtung der Besiedlung vorhandener Flächen) in Südhessen, insbes. im Ballungsgebiet einen höheren Stellenwert als in Mittel- und Nordhessen aufweist. Dies liege an der fehlenden Nachfrage nach Konversionsflächen in Mittel- und Nordhessen. Er wies auf die großen Konversionsflächen in den Großstädten Frankfurt a. M., Wiesbaden und Darmstadt hin, wie beispielsweise Flächen am Frankfurter Flughafen und ehemalige militärische Flächen, die die Vorteile einer vorhandenen Infrastruktur aufweisen.

Frau Huf (SPD) fragte, wie mit dem Unterschied im Landschaftsverbrauch durch Siedlung in den Großstädten und im ländlichen Raum umzugehen sei. In Frankfurt a. M. wären die innerstädtischen Konversionsflächen inzwischen bebaut und es bestehe weiterhin Siedlungsdruck. Die Aussage, dass in den Städten mehr Konversionsflächen zur Verfügung stünden als auf dem Land, verwundere sie.

Zu der Folie zum Anteil an geschützten Flächen nach Landkreisen stellte sie fest, dass gerade in den Großstädten, in denen der Siedlungsdruck am höchsten ist, der Anteil der Freifläche, der mit Schutzgebieten belegt ist, am größten ist. Dies stelle die Städte auch bei der Kompensation von Baugebieten vor Probleme. Sie fragte Herrn Battefeld, wie damit aus Sicht des Landschaftsschutzes umzugehen wäre.

Auch hätte sie gerne eine Einschätzung zum strikten Verbot im Kanton Zürich, wo kein Ackerland mehr zu Bauland umgewidmet werden darf.

Sie fragte nach den Abstimmungsprozessen mit dem Naturschutz bei Straßenplanungen, durch die unzerschnittene Waldflächen in Anspruch genommen würden.

Herr Battefeld erklärte, die Festlegung der Orte mit Siedlungsentwicklung in Südhessen sei keine Entscheidung des Naturschutzes, sondern der Landes- und der Regionalplanung. Ergebnis der Siedlungsentwicklung wären die Pendlerbewegungen, da die Arbeitsplatzdichte im ländlichen Raum niedriger ist. Arbeitsplätze im IT-Dienstleistungsbereich würden trotz technischer Verbesserter Möglichkeiten nicht im ländlichen Raum entstehen. Dies sei eine planerische Entscheidung, wobei er anmerkte, dass diese zu stark fachbezogen betrachtet würde. Ihm fehle hierbei die Gesamtschau einer planerischen Entscheidung. Er sei sich deshalb nicht sicher, ob die Vorgehensweise in der Schweiz nach Hessen übertragen werden kann.

Unzerschnittene Räume über 50 km² wären in Hessen nur noch sehr selten anzutreffen. Deren Erhaltung sei nach wie vor wünschenswert. Die angesprochene Straßenplanung betreffe nicht diese unzerschnittenen Räume.

Herr Urhahn (Die GRÜNEN) bemerkte, dass er die Zuordnung der Flächen am Frankfurter Flughafen zu den Konversionsmaßnahmen nicht teile.

Er fragte nach, ob es konkrete Vorstellungen für Südhessen gebe, zukünftig höhere naturschutzfachliche Anforderungen an Planungen in den Städten in der Region zu stellen. In der Vergangenheit gab es planerische Entscheidungen, die diesen Schutzgedanken entgegenstanden. Die Zusammenhänge bezüglich der Auswirkungen der Veränderungen der Landschaft am Beispiel des Grundwasserhaushalts seien heute aufgezeigt worden.

Herr Battefeld wies darauf hin, dass er bei den Konversionsflächen am Frankfurter Flughafen zwischen Ausbau und Konversion differenziert habe. In Hessen sei der Anteil

des Oberflächenwassers, der in die Wasserversorgung gebracht wird, sehr gering. Deutlich über dem Bundesdurchschnitt bei den Flächenländern liege der Anteil des Grundwassers im Bereich der Wasserversorgung. Früher bestehende Flusswasserwerke würden in ihren Kapazitäten zurückgefahren, der Versorgungsbereich des Wasserverbundes würde immer größer aufgrund planerischer Entscheidungen. Unter Hinweis auf die natürlicherweise vorgegebenen ungünstigen ökologischen Rahmenbedingungen sollte als Planungsgrundlage ein klimatologisches Gutachten über die Luftaustauschwirkungen erstellt werden, um Aussagen für die zukünftigen Flächennutzungen entwickeln zu können. Wie diese Anforderungen Schutz von Flächen, Bereitstellung bezahlbaren Wohnraums und gesunde soziale Mischung vereinbart werden können, müsste geklärt werden.

Frau Dr. Reinhardt (SPD) sah die Schutzfunktion Regionaler Grünzüge durch die Maßstäblichkeit des Regionalplanes erschwert. Sie fragte, ob die Schutzfunktionen nicht viel differenzierter im Rahmen der geplanten nachhaltigen Regionalplanfortschreibung erfasst werden müssten.

Frau Güss erläuterte zur Maßstäblichkeit der Regionalplanung die Besonderheit des Regionalplans mit integriertem RegFNP. Sie wies auf den außerhalb des Ballungsraumes gesetzlich vorgegebenen Masstab 1:100.000 hin.

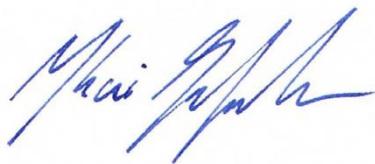
Frau Huf (SPD) schlug vor, die Möglichkeit zu diskutieren, im Rahmen der Fortschreibung des Regionalplans/RegFNP den Kommunen Kontingente vorzugeben, innerhalb derer sie Siedlungen entwickeln könnten, andererseits jedoch Schutz- und Vorrangflächen festzulegen.

Zu TOP 5: Verschiedenes

Da zu diesem TOP keine Wortmeldungen vorlagen, bedankte sich **Herr Gerfelder** nochmals bei dem Referenten Herrn Battefeld und schloss um 12.10 Uhr die Sitzung.

Vorsitzender des GnR

Schriftführerin



Kai Gerfelder

gez.: Sabine Mahler

Inanspruchnahme landwirtschaftlich und ökologisch bedeutsamer Flächen und Nachhaltigkeit

Klaus-Ulrich Battefeld

Referat VIII 4A

Artenschutz, Naturschutz bei Planungen Dritter,
Landschaftsplanung, Naturschutzrecht

Fragestellungen

- Zum Themenfeld „Inanspruchnahme landwirtschaftlich und ökologisch bedeutsamer Flächen“ stellt sich die Frage, ob im Rahmen der Regionalplanung durch die entsprechenden Vorrang- und Vorbehaltsgebiete – die im weitesten Sinne dem Schutz der Landwirtschaft, der Landschaft und der Natur dienen – ein Beitrag zur Nachhaltigkeit geleistet werden kann.
- Kann bei einer Fortschreibung des Regionalplans der Fokus der Zielvorgaben beibehalten werden, oder sollten Änderungen erfolgen?.

Inhalte

- Definitionen
- Ausgangssituation und Entwicklungen
- Wirkfaktoren
- Steuerungsmöglichkeiten
- Steuerungsbedarf
- Strategische Ziele

Was ist nachhaltig in Bezug worauf?

- Keine gesetzliche Definition
- Keine gesetzliche Vorgabe
- Daseinsvorsorge i.S.d. Artikel 20 GG
- Es soll nicht mehr von etwas verbraucht werden, als vorhanden ist, um die Grundlage für zukünftige Generationen aufrechtzuerhalten.
- Ursprünge in der Forstwirtschaft
- Übersetzungsproblem „dauerhaft“ – „nachhaltig“
- Drei-Säulen-Modell Rio-Konferenz:
 - Ökologisch
 - Ökonomisch
 - Sozial

Landnutzung als Spiegel der Gesellschaft

- Vor 1800:
 - Holz bedeutender Baustoff
 - Holz bedeutender Energieträger
 - Waldflächen Ressourcen für Landwirtschaftsflächen
 - Raubbau durch Überweidung
 - Waldweide, Streunutzung
 - Mangelwirtschaft

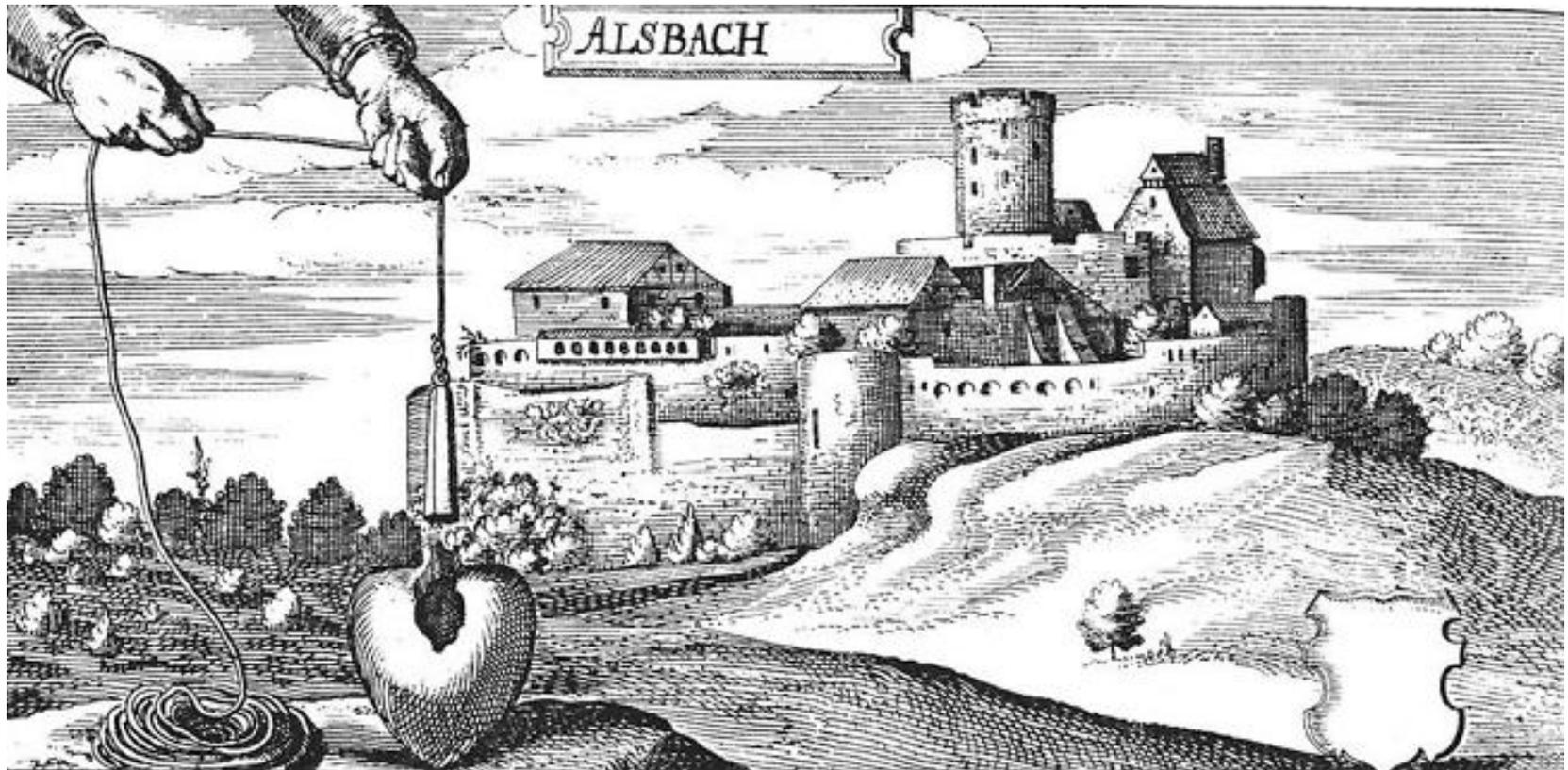
Resultat

- **Waldarme und wildarme Landschaften**
- **Rheinische Impressionisten**
- **Kahle Bergstraßenhänge**
- **Freistehende Burgen**

Ansicht der Burg Alsbach, 1630

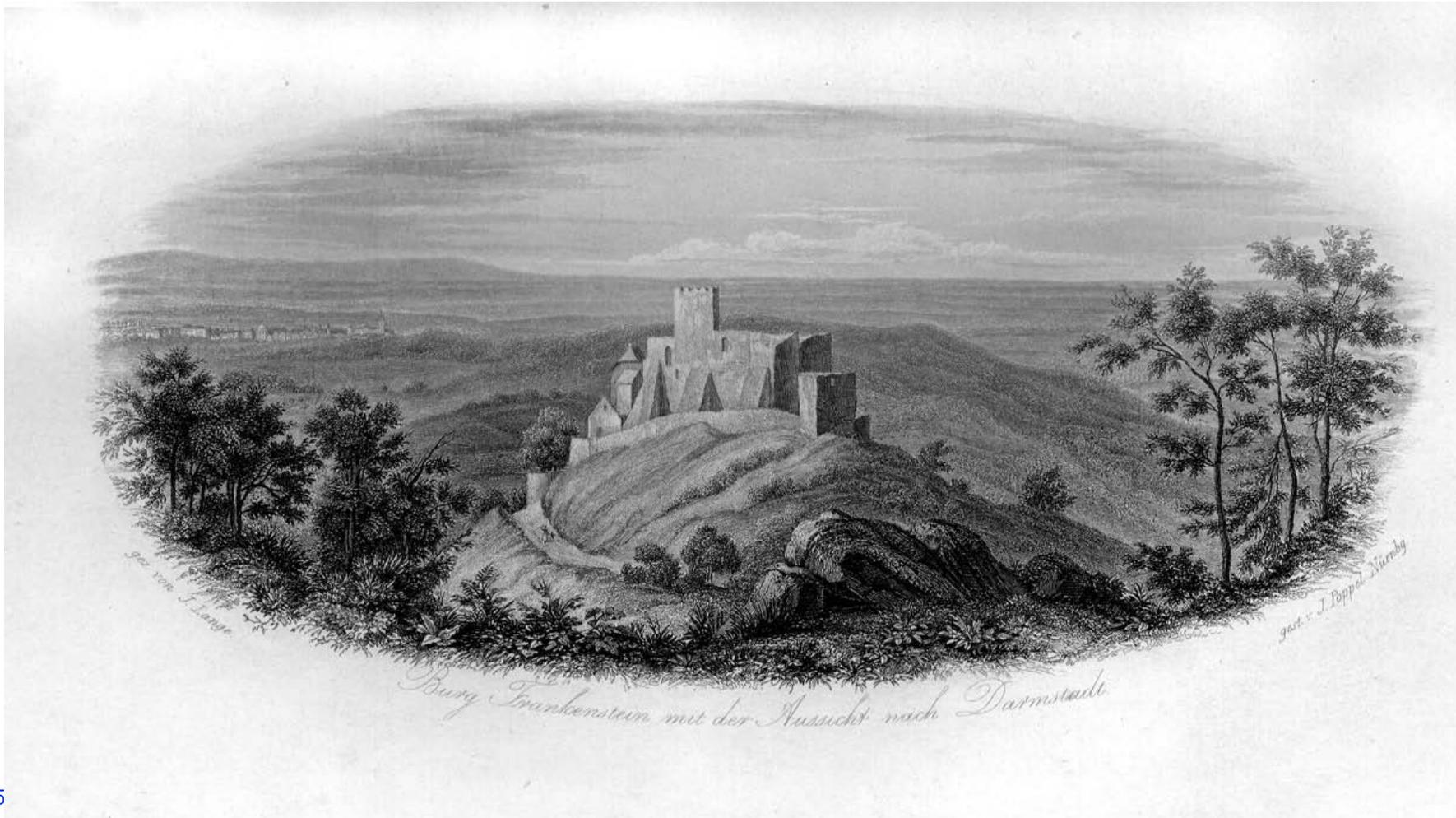
Quelle: <http://www.lagis->

[hessen.de/de/imagepopup/rec/dir/s3/current/2/sn/ol/okz/43200101002/landkreis/432/mode/typed](http://www.lagis-hessen.de/de/imagepopup/rec/dir/s3/current/2/sn/ol/okz/43200101002/landkreis/432/mode/typed)



Ansicht der Burg Frankenstein nahe Mühlthal mit Aussicht nach Darmstadt, 1849

Quelle: <http://www.lagis-hessen.de/en/imagepopup/s3/sn/oa/id/2782>



Zierenberg / Nordhessen

Quelle Zyrenberg 1655, Stich aus der Topographia Hassiae



Warum Eichen im Wald? Namen sprechen Bände

- „Schwanheim“
- Waldweide im Reinhardswald und überall

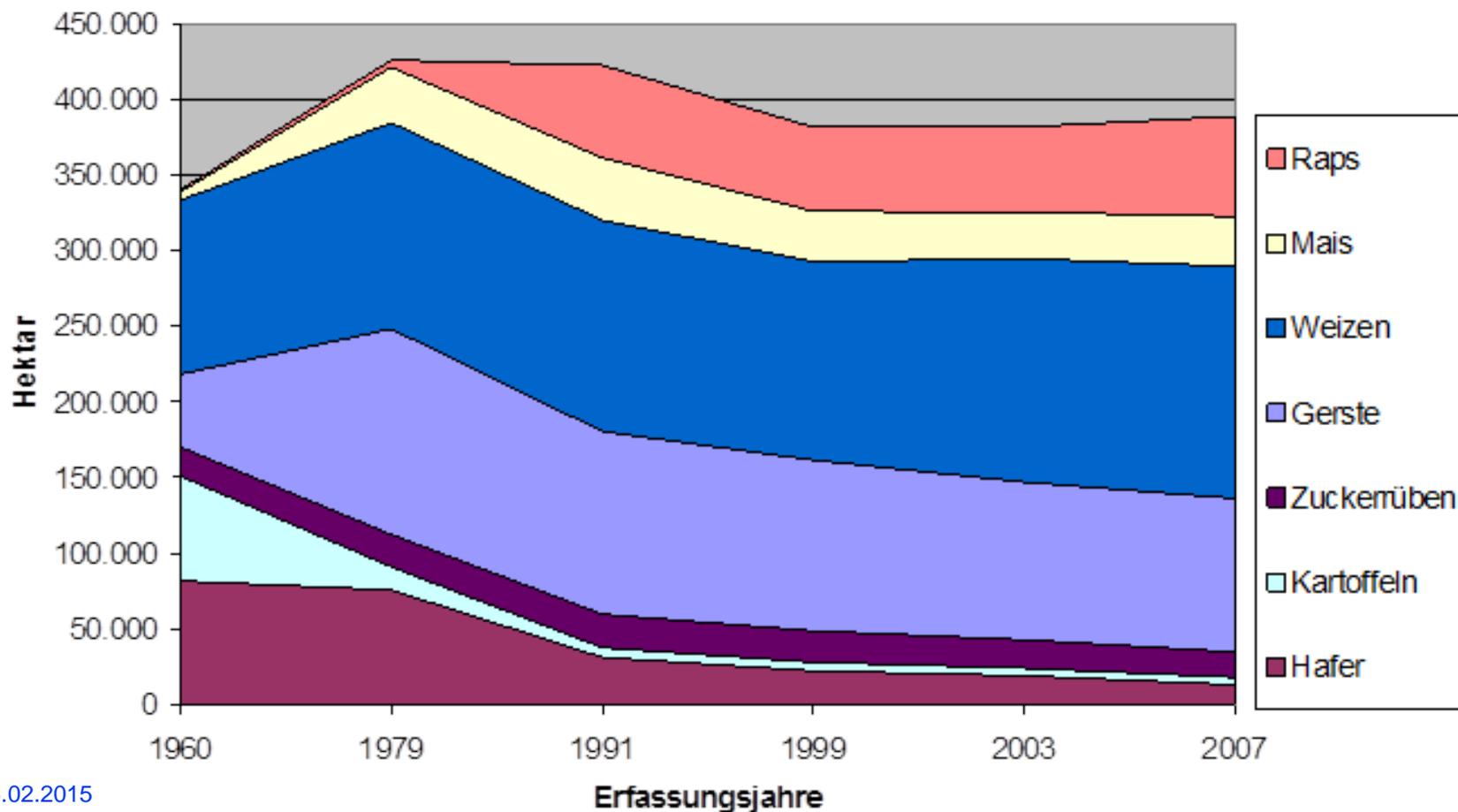


Gesellschaftliche und technische Veränderungen

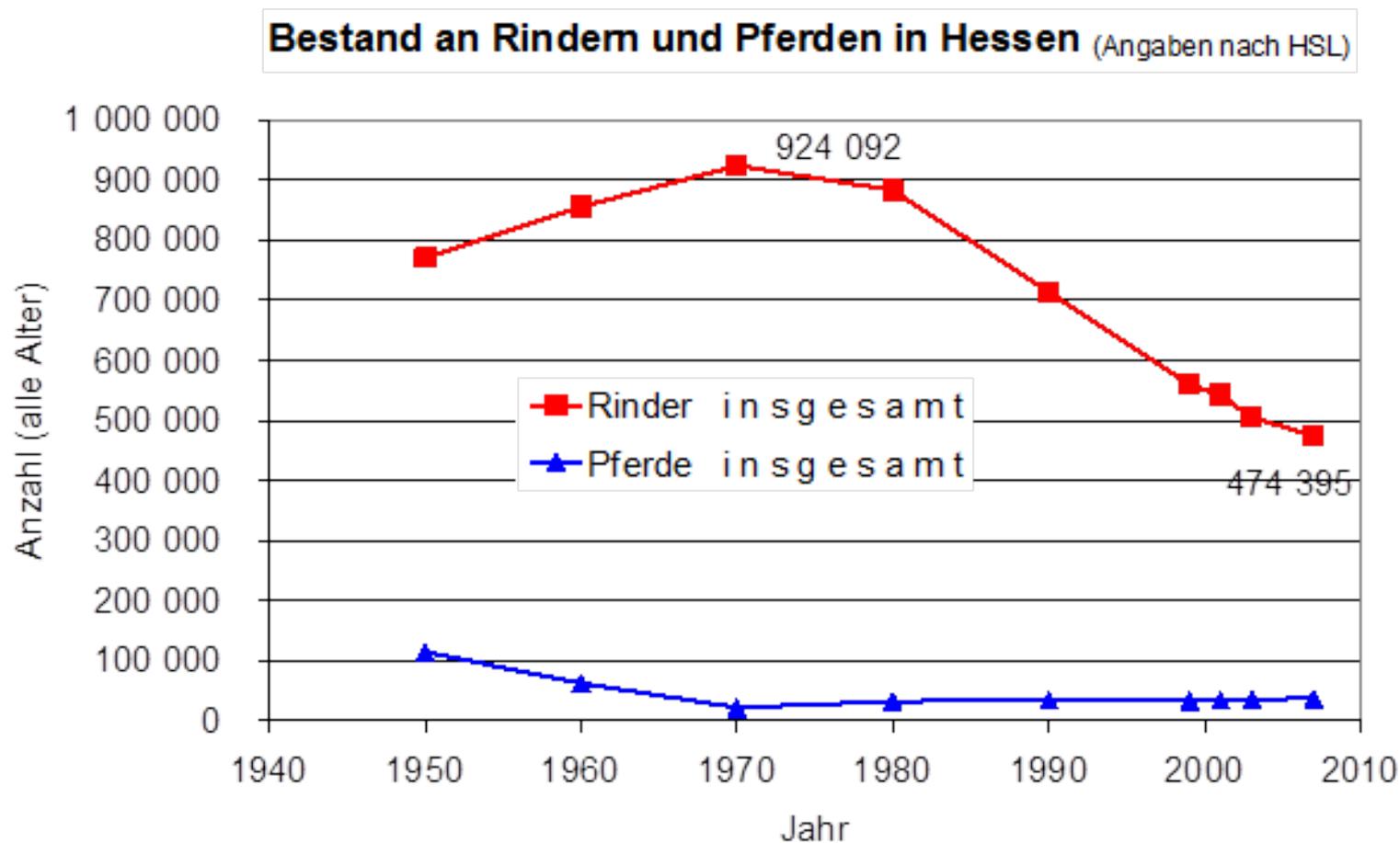
- Liebig und die Pflanzenernährung
- Beton und Stahl als Baustoff
- Kohle als Heizmittel
- Noch nach dem 2.WK „Bettstreuberechtigung“
- Wer kennt noch
Reisigwellen, Bohnenstangen und Erbsreiser?
- Einführung des Traktors
- Abschaffung der Holzschwellen
- Abschaffung des landwirtschaftlichen Mischbetriebs
- Südhessen als Gewächshaus?

Veränderung der Flächennutzung in der Landwirtschaft

Ausgewählte Nutzungs- und Fruchtarten 1960 - 2007 in Hessen



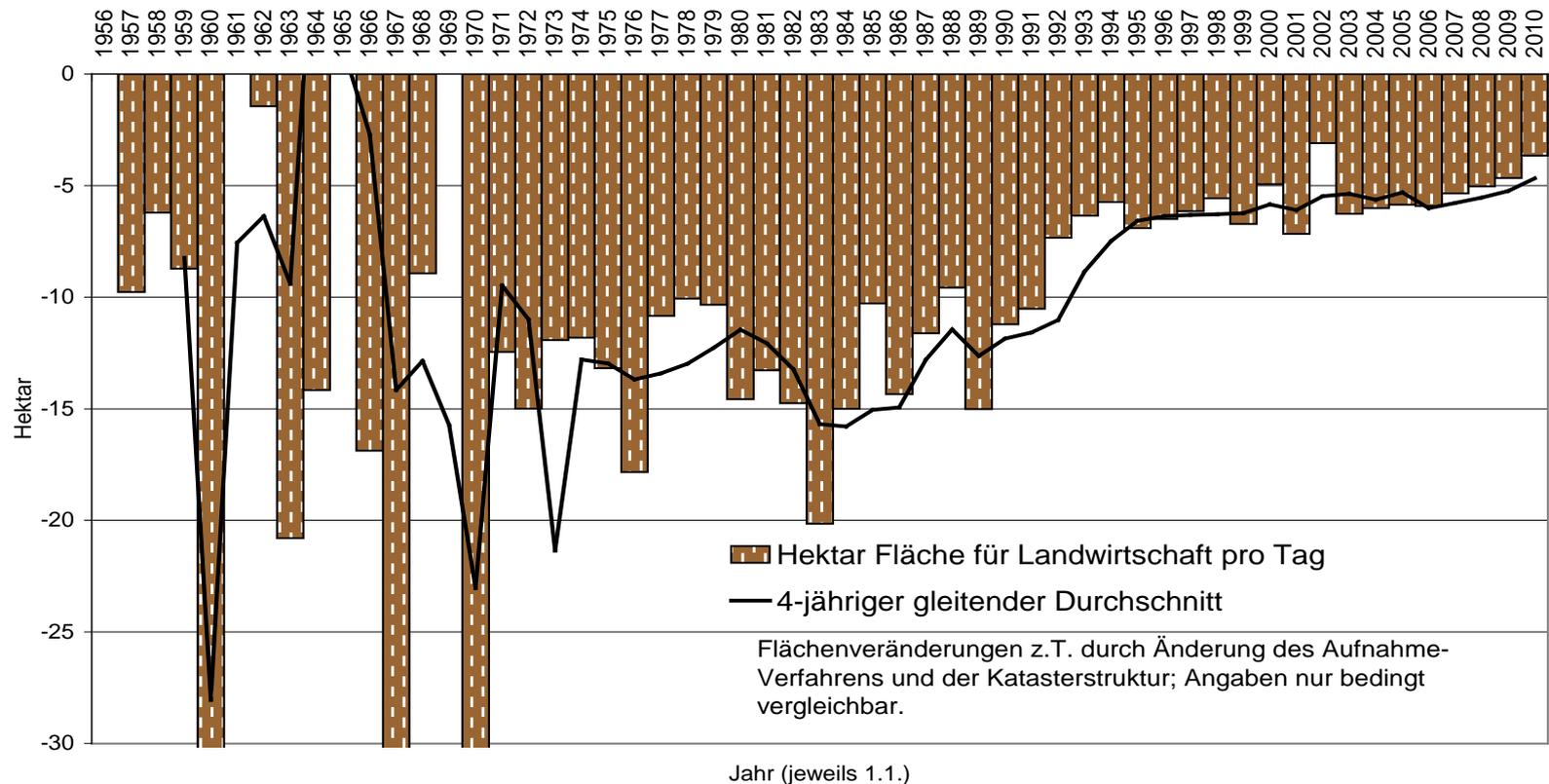
Halbierung des Rinderbestands



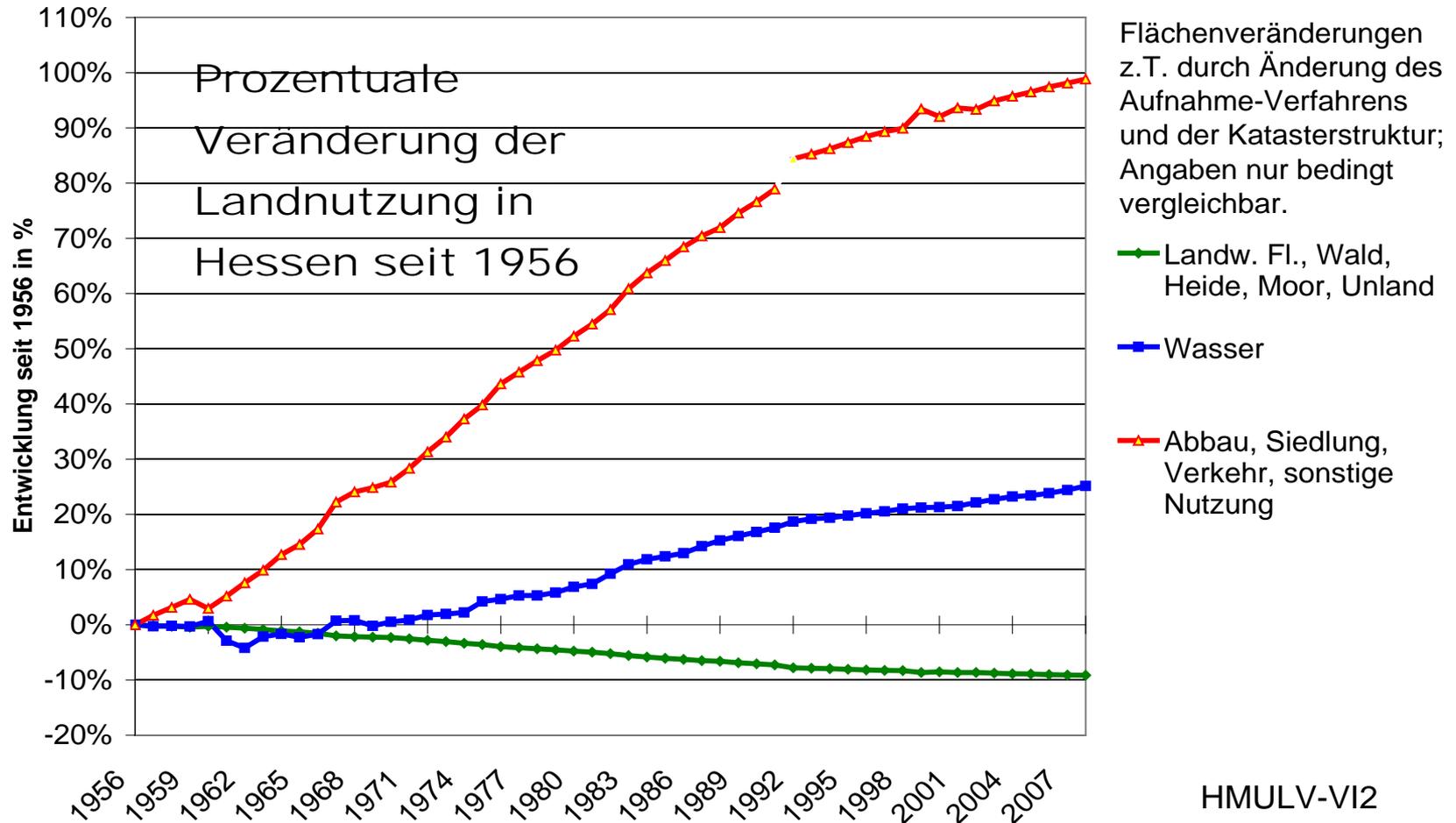
Entwicklung der Flächennutzung in Hessen

HMUELV-VI2

Entwicklung der Landwirtschaftsfläche in Hessen pro Tag

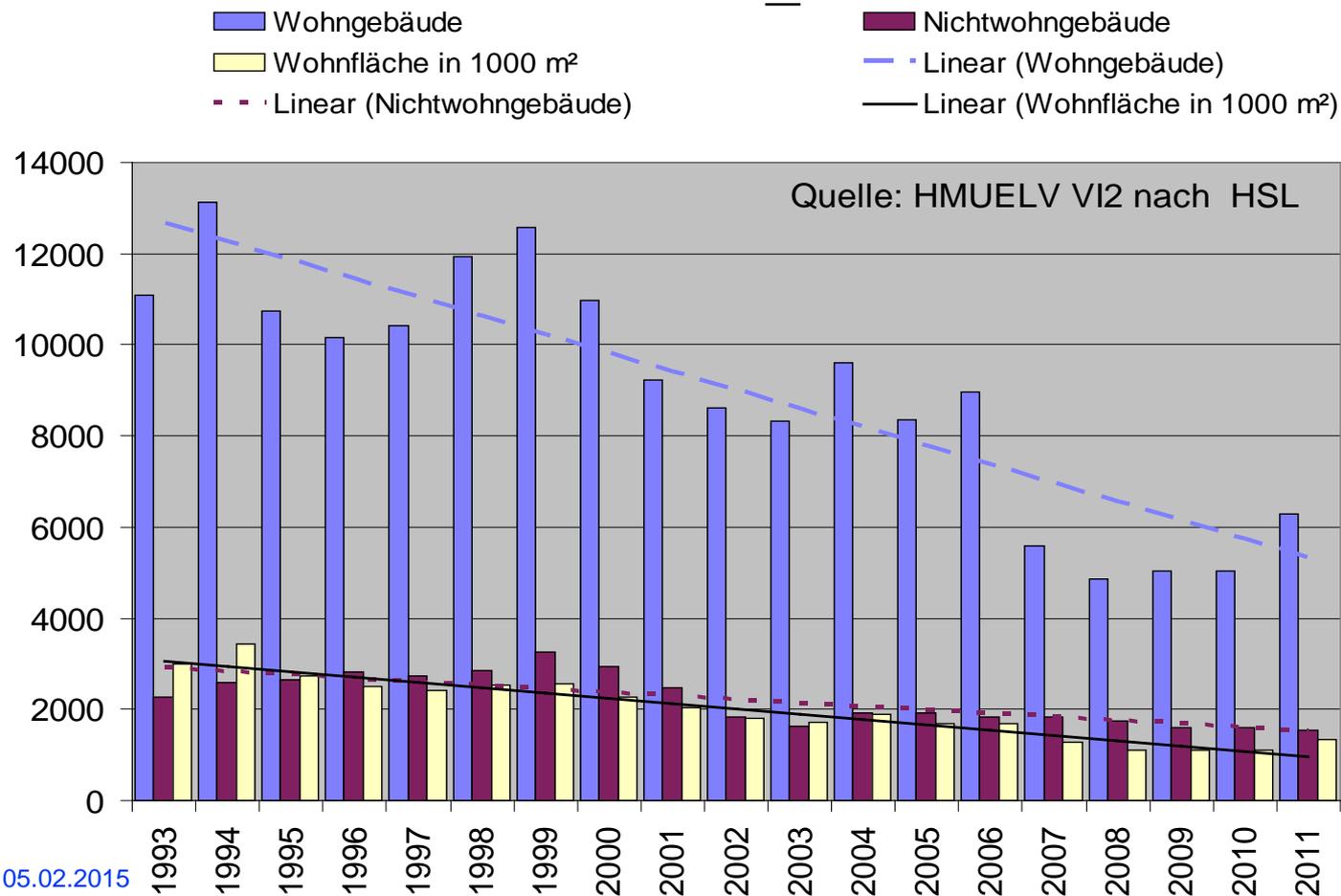


Verdoppelung der Siedlungs- und Verkehrsfläche



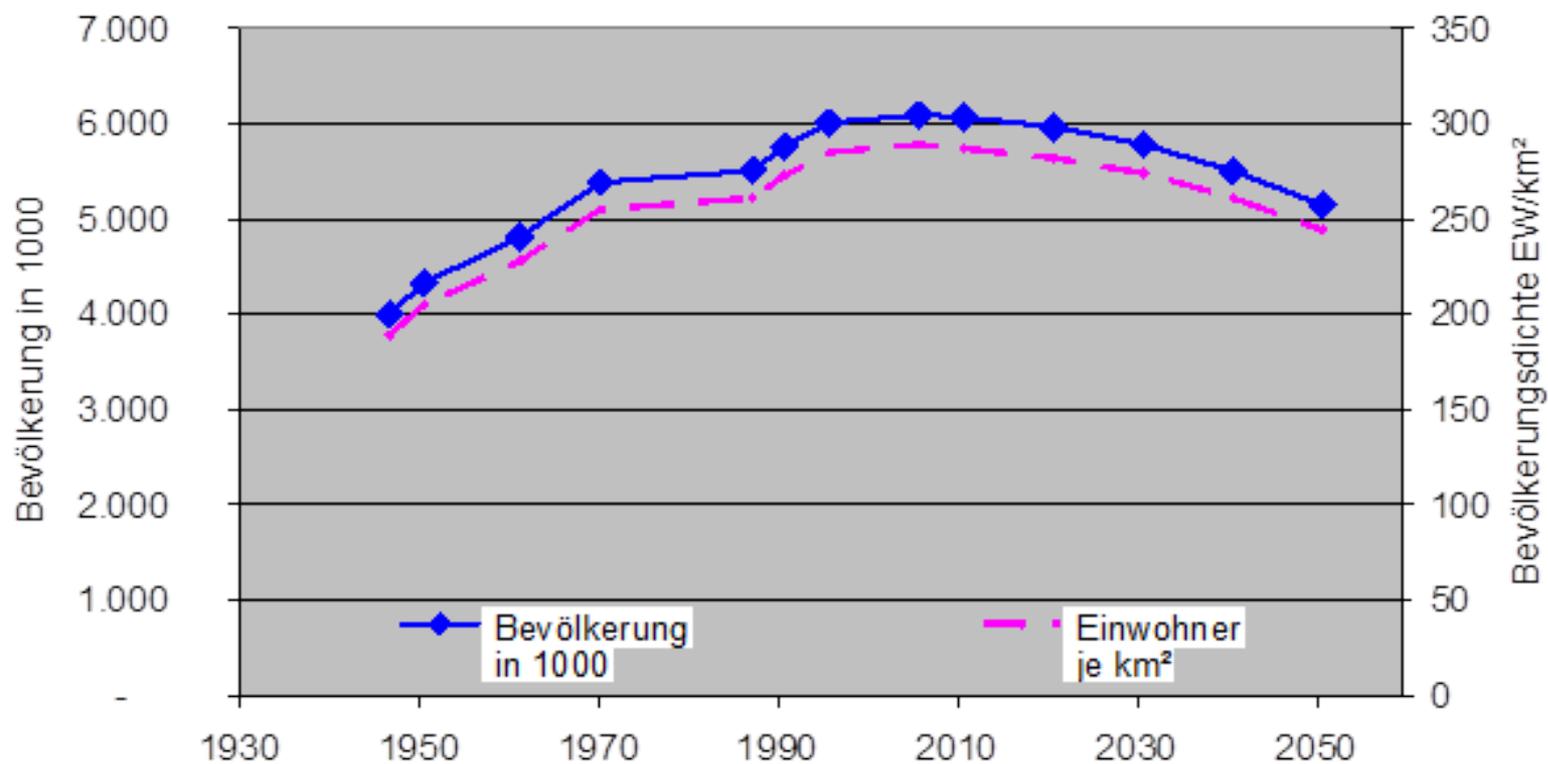
Wer baut noch wo?

Baugenehmigungen in Hessen 1993 bis 2011 — Errichtung neuer Wohn- und Nichtwohngebäude

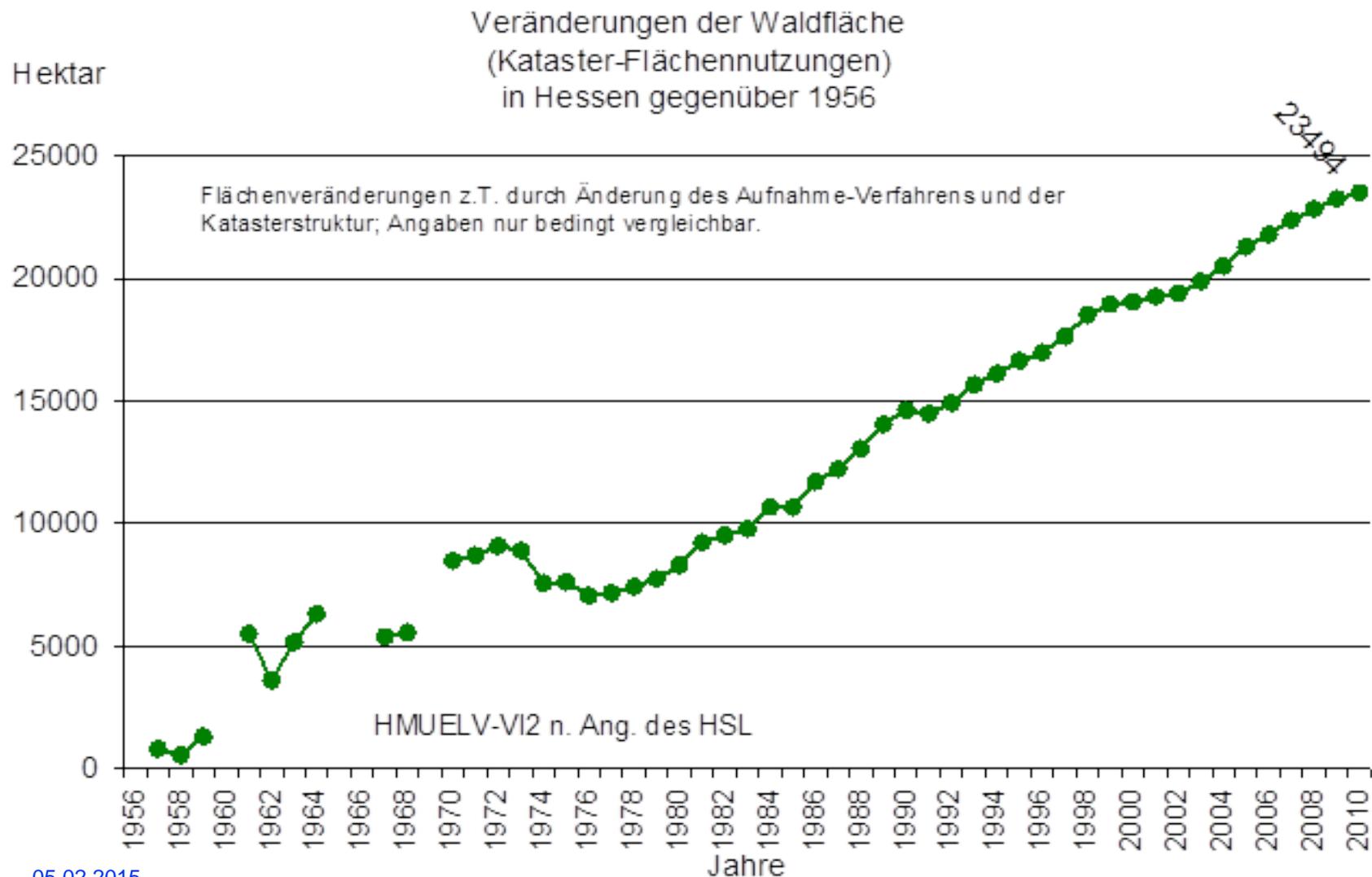


Demografischer Wandel

Entwicklung der Bevölkerung in Hessen
(Bevölkerung in 1000 und Bevölkerungsdichte in EW/km²)

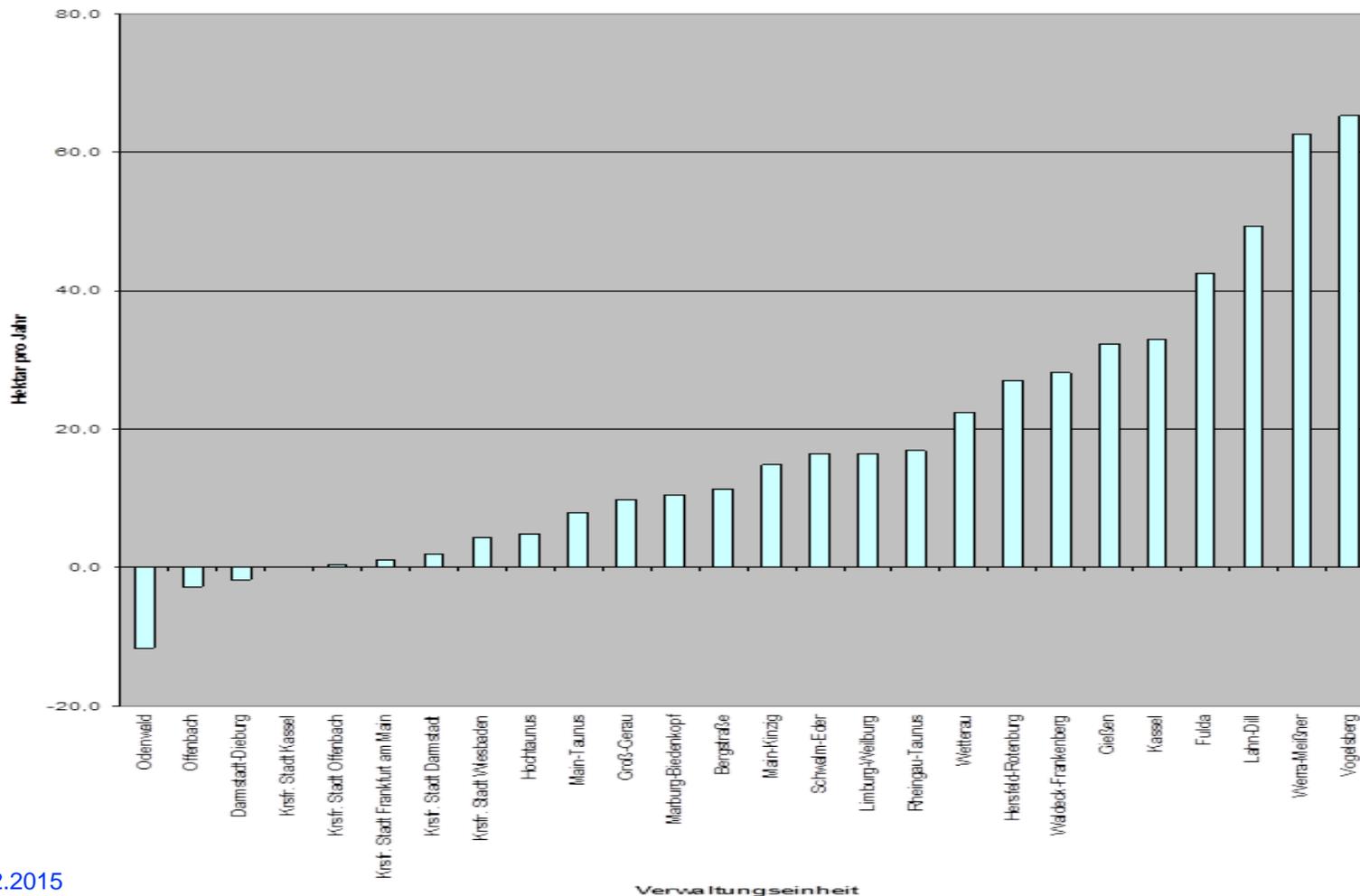


Der Wald nimmt zu in Hessen



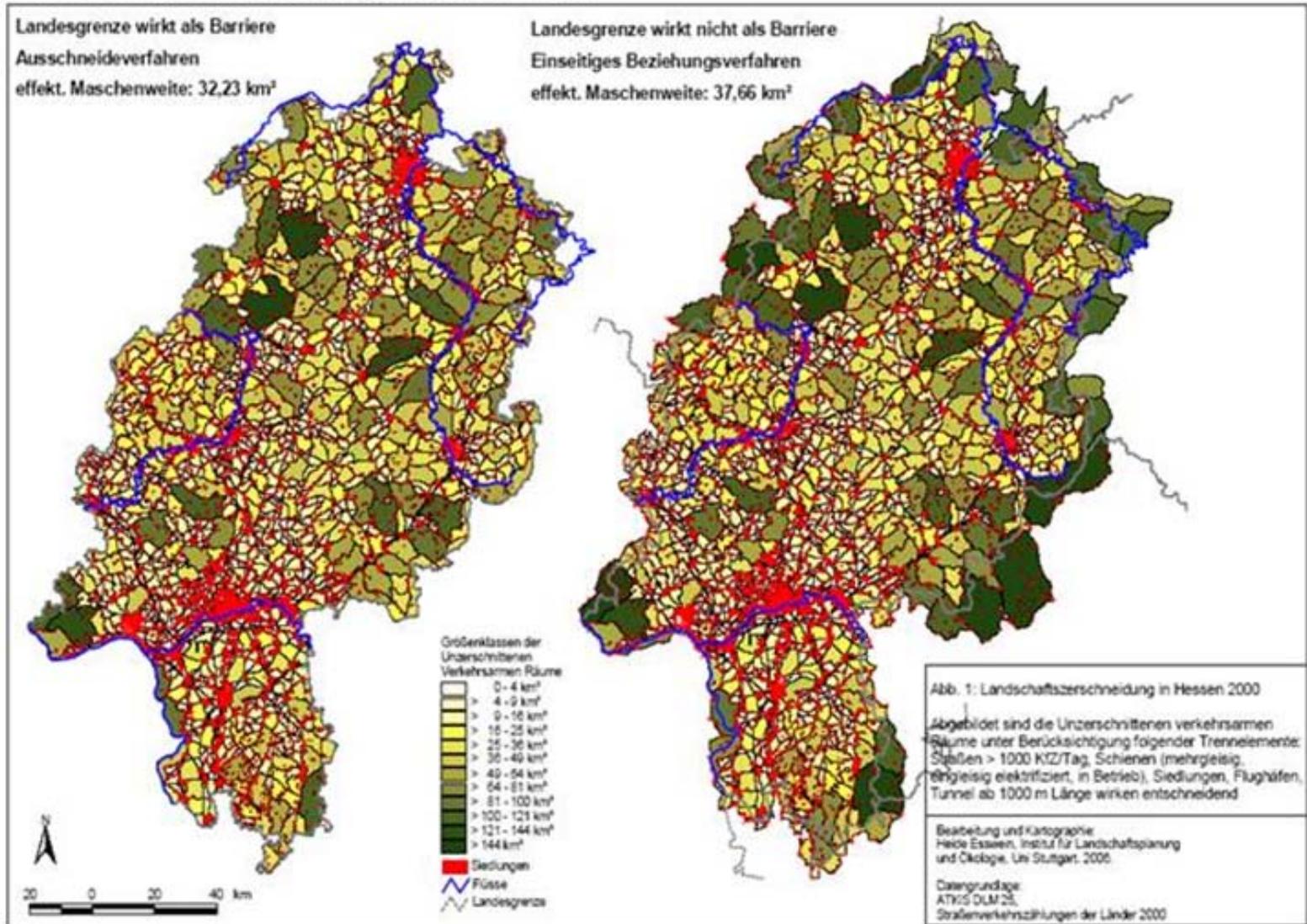
Wo wächst Wald dazu?

Zunahme der Waldfläche in Hessen
nach den Hauptübersichten des Liegenschaftskatasters
von 1991 bis 2009 in Hektar pro Jahr je Landkreis bzw. Kreisfreier Stadt



Sättigung der Landschaftszerschneidung

Landschaftszerschneidung in Hessen 2000



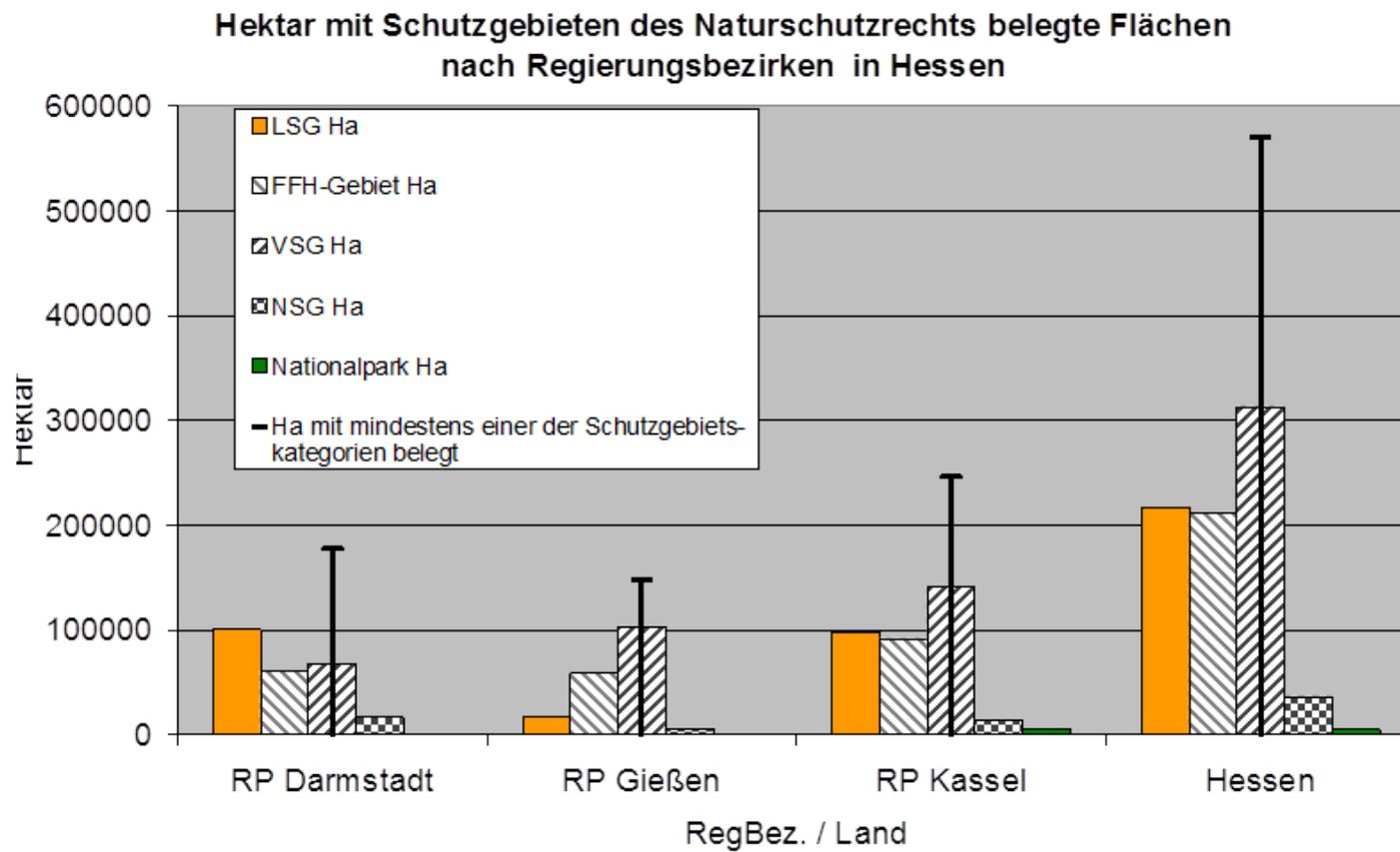
Neue Herausforderungen

- Klimawandel
- Demografischer Wandel
- Finanzielle Engpässe
- Tertiärisierung
- Kultureller Wandel

Und die Natur?

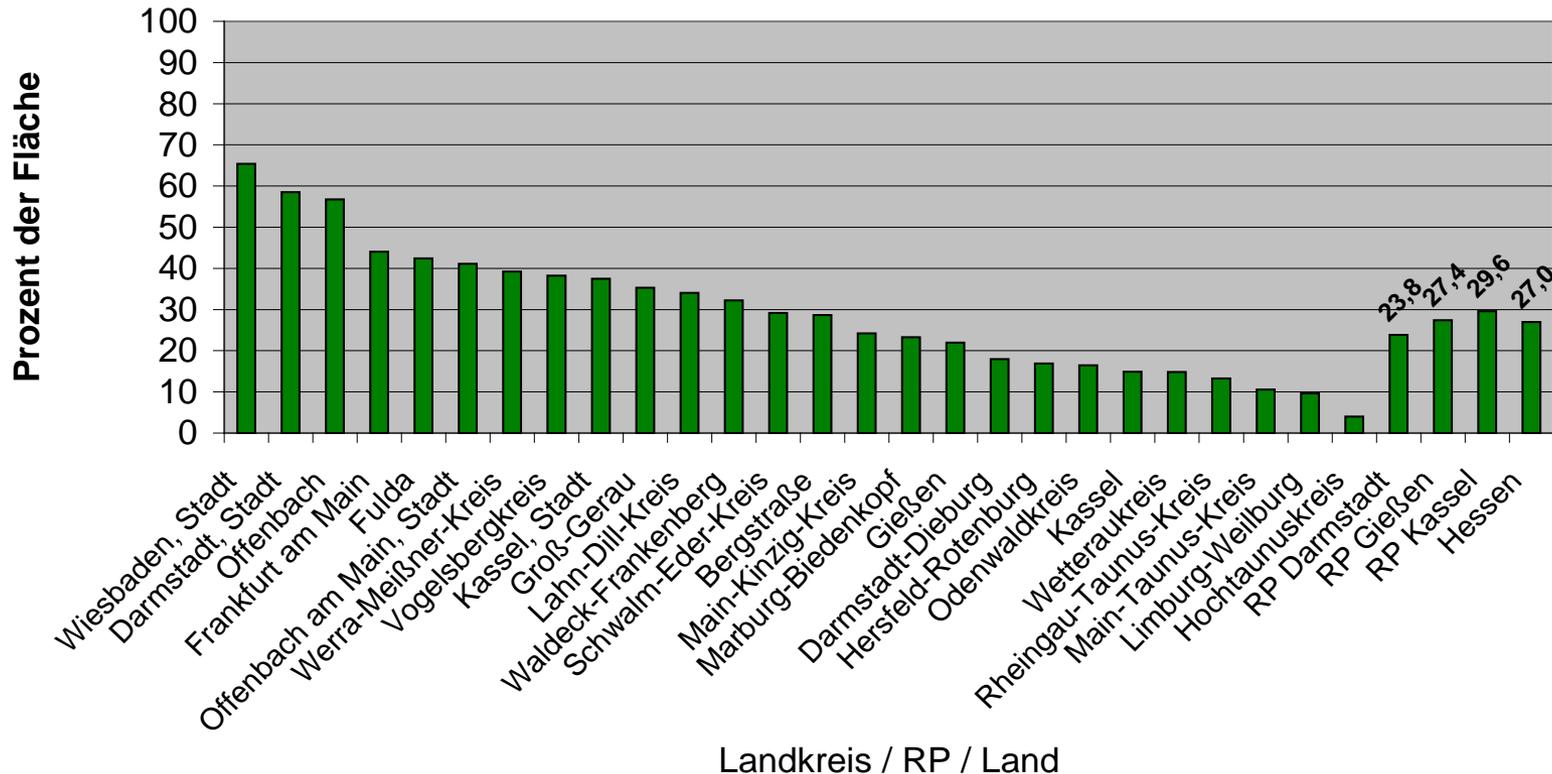
- Natura 2000
- Biotopverbund
- Tiere der Agrarlandschaft
- Pflege durch Nutzung?

Was ist wo geschützt?



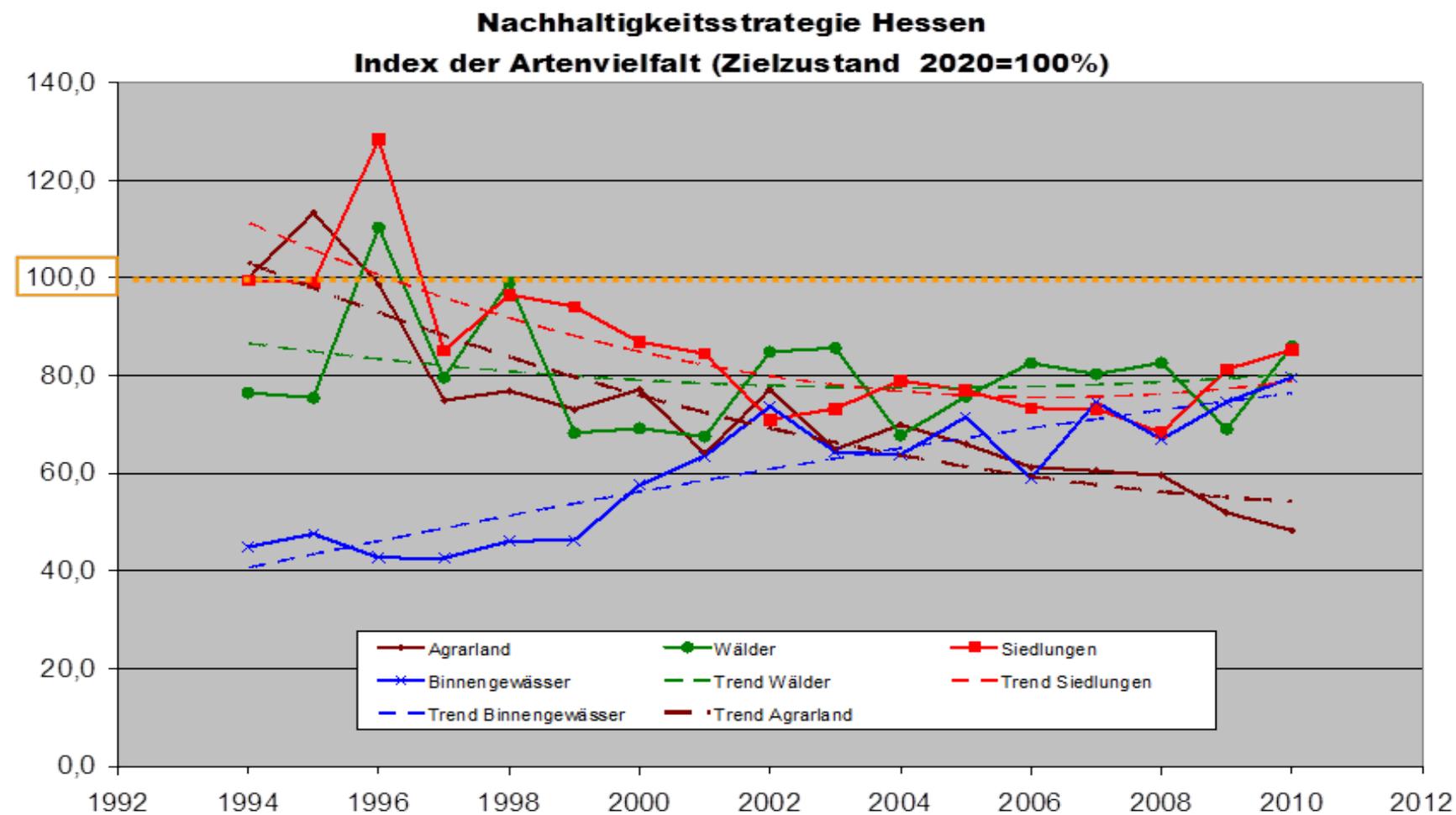
Anteile geschützte Fläche

Flächenanteil der Landkreise,
der mit mindestens einer Schutzgebietskategorie des Naturschutzes
belegt ist



Handlungsbedarf

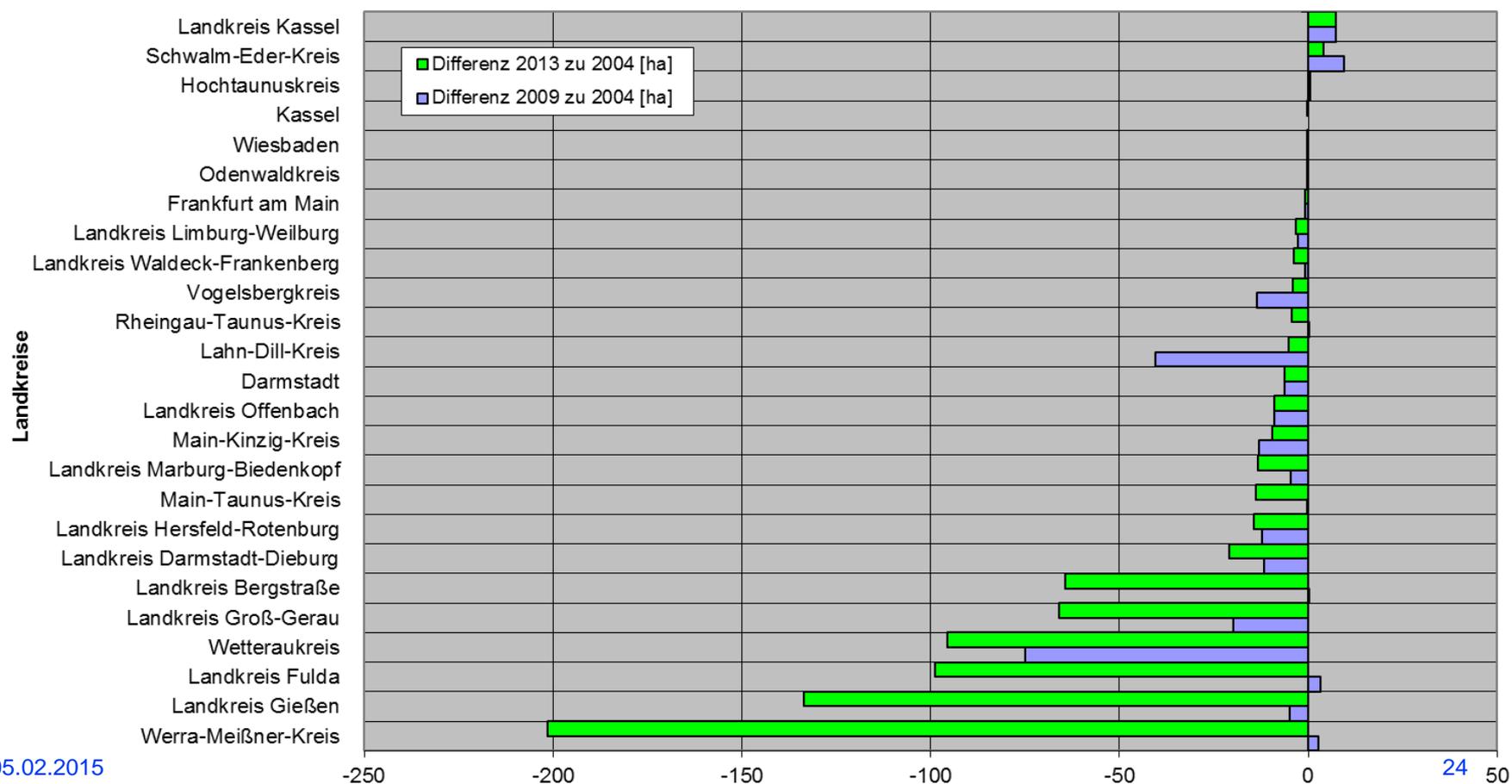
Parallelbahnsystem von FRAPORT als Biotop?



Grünland in FFH-Gebieten

Grafik HMUKLV nach <http://starweb.hessen.de/cache/DRS/18/3/07063.pdf>

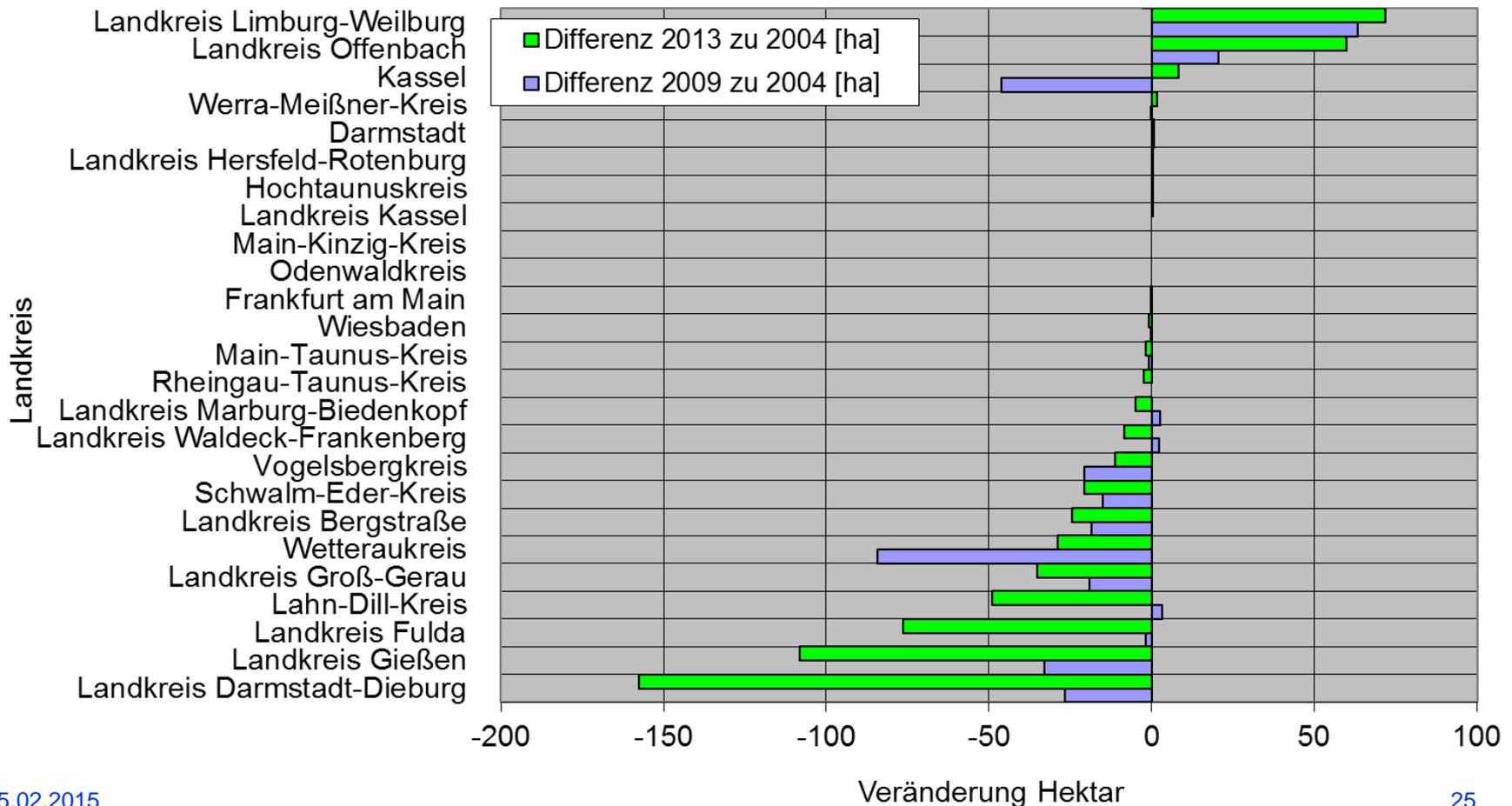
Grünland in hess. FFH-Gebieten 2004 bis 2013 [Hektar]



Grünland in VSG

Grafik HMUKLV nach <http://starweb.hessen.de/cache/DRS/18/3/07063.pdf>

Entwicklung Grünland in hess. VSG 2004-2009/2013

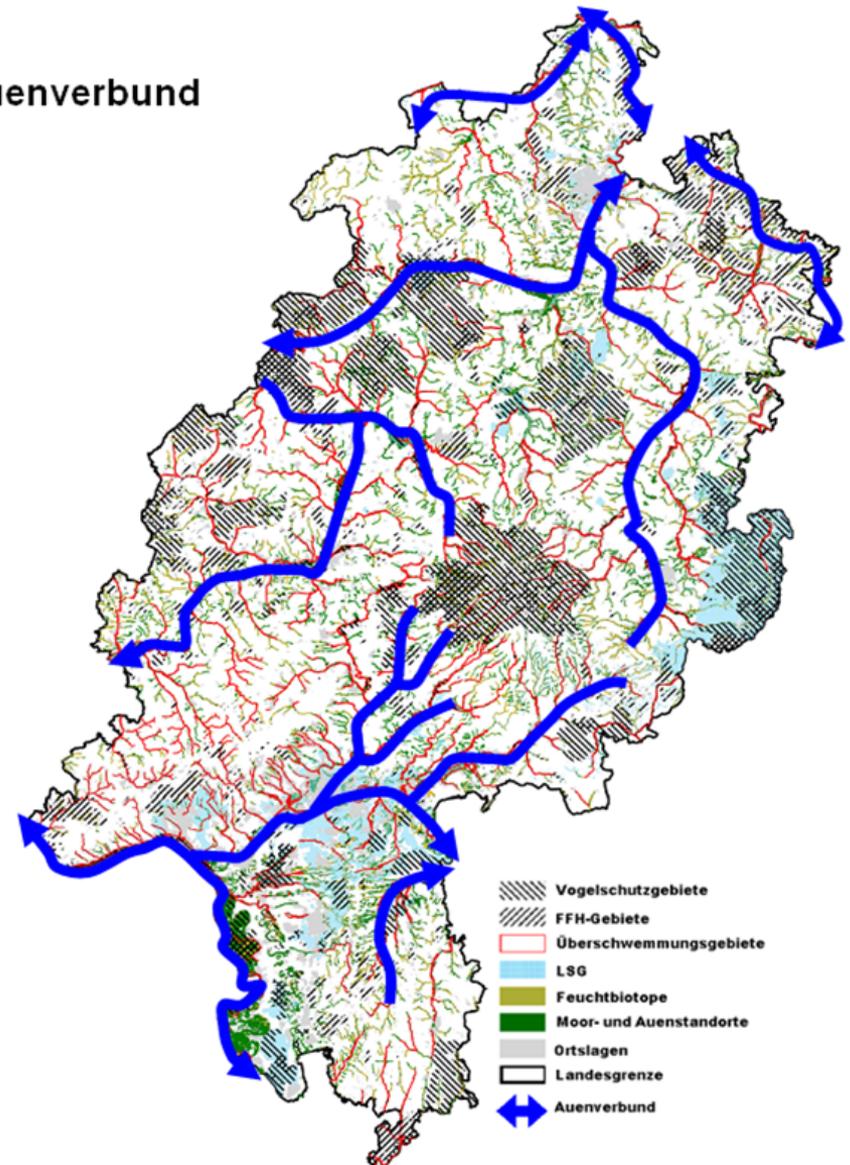


Was will der Naturschutz?

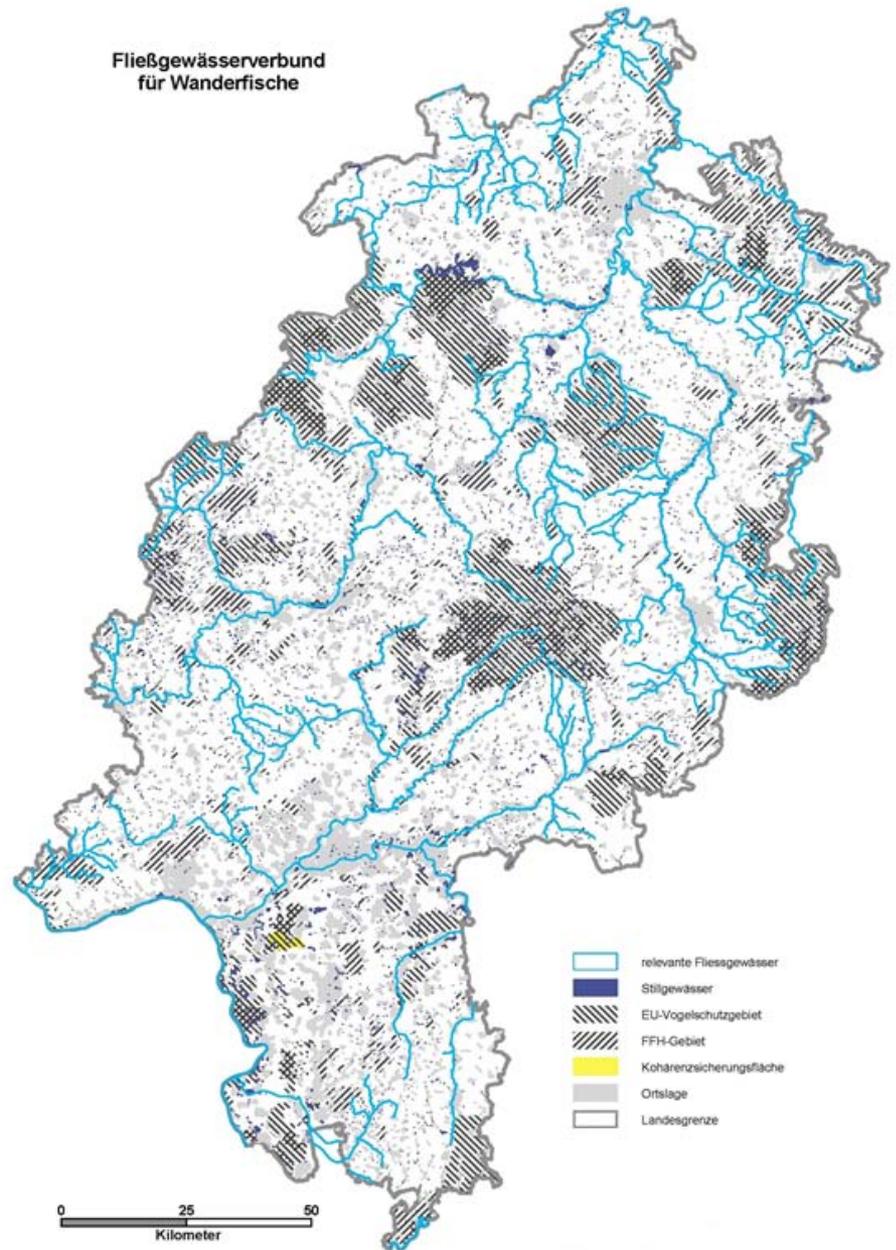
- Erhaltung oder Wiederherstellung günstiger Erhaltungszustände der auf Grund europäischer Rechtsvorschriften oder supranationaler Verträge einem besonderen Schutz unterworfenen Arten oder Lebensgemeinschaften;
- Entwicklung und Sicherung eines Verbundes der nach europäischem Recht geschützten Habitate dieser Arten und Lebensraumtypen
- Erhaltung, Wiederherstellung und Sicherung der Wanderwege wandernder oder großräumig aktiver Tierarten, einschließlich der Durchgängigkeit der Fließgewässer
- Erhaltung und Wiederherstellung nachhaltiger, naturnaher Ökosystemfunktionen mit intakten Wasser- und Stoffkreisläufen sowie hohem Temperatúrausgleichsvermögen
- Erhaltung und Gestaltung des Landschaftsbildes, soweit dies in besonderer Weise kulturhistorisch geprägt ist

Auenverbund

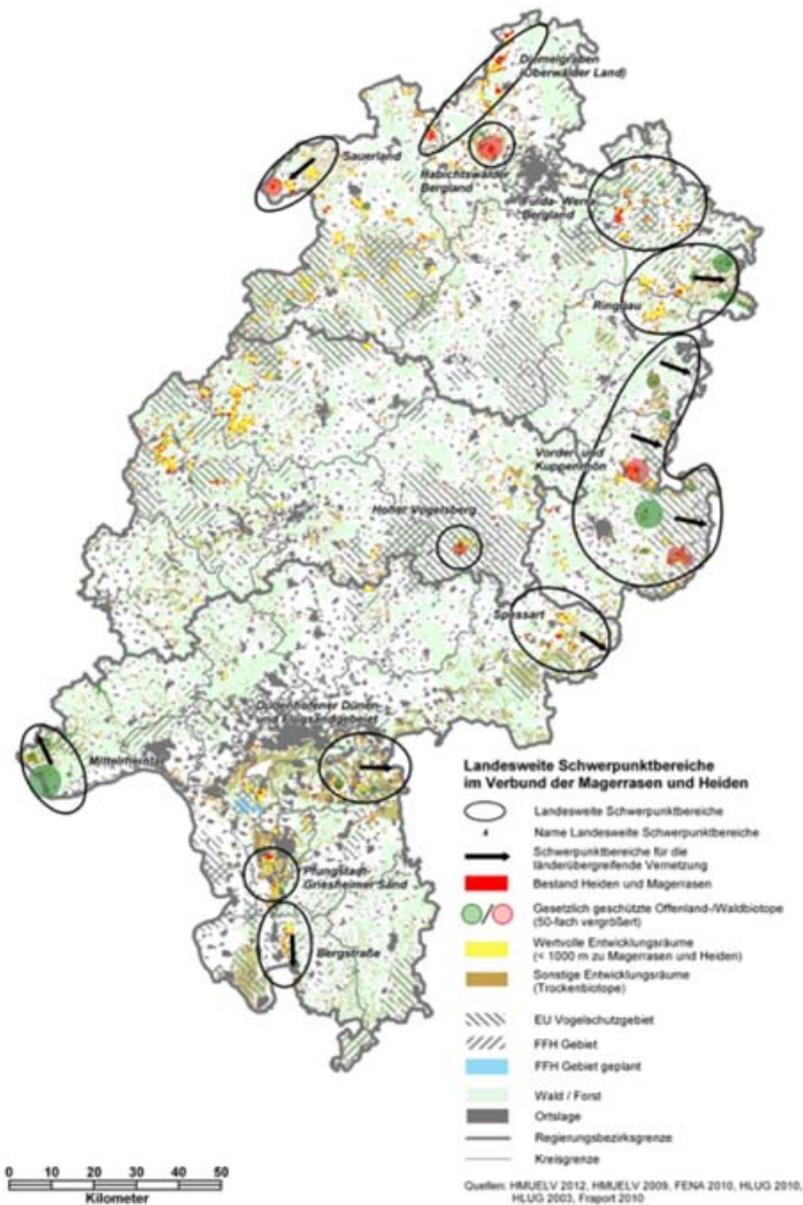
Auenverbund



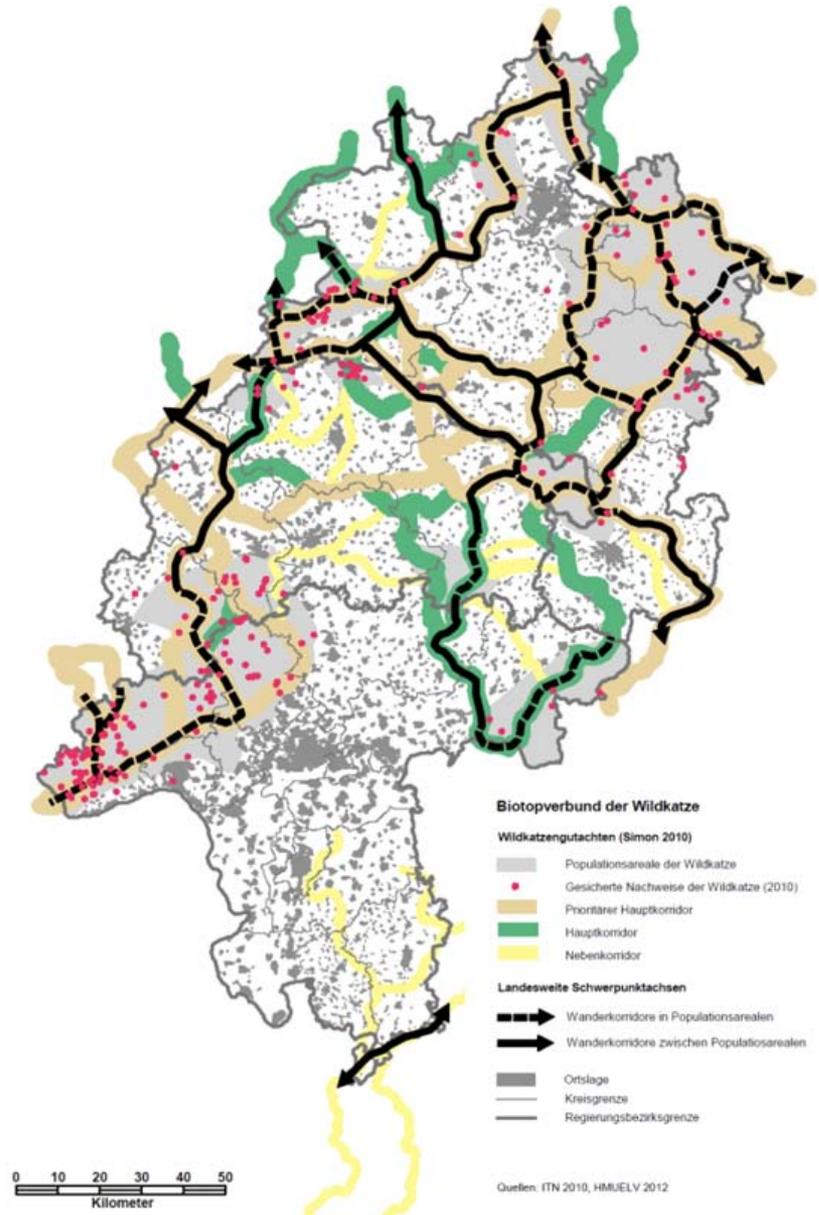
Fließgewässerverbund



Trockenlebensraumverbund



Waldbiotopverbund



Und die Landschaft?

- Regionale Grünzüge haben sich bewährt (§ 35 BauGB...)
Siedlungen brauchen Zäsuren!
- Landschaft ist in Hessen fast überall naturnah oder
kulturell geprägt hochwertig
- Herausgehobene Landschaften z.B. Schutzgebiete,
UNESCO, unmittelbares Denkmalumfeld
- Synergie mit Biotopverbund und Natura 2000
- **Keine Inflation!**
- Klimaschutz – Luftaustausch – Kaltluftentstehung und
Zirkulation
- Ziele wohn-und arbeitsortnaher Erholung –
„mit Migrationshintergrund“

Instrumente

Formell

- (Landschaftsprogramm im LEP)
- Plan-UP im Regionalplan
- **Funktional angepasste Vorranggebiete**
- Regionaler Landschaftsplan
- Kommunaler Landschaftsplan

Informell

- Nachhaltigkeitsstrategie
- Biodiversitätsstrategie
- Klimaanpassungsstrategie
- Ressourcenschutzstrategie
- „Grüne“ Städtebauförderung
- Kommunikation mit Akteuren!

Vielen Dank!

- poststelle@umwelt.hessen.de
- klaus-ulrich.battefeld@umwelt.hessen.de

- www.natureg.de
- www.umweltministerium.hessen.de
Im Bereich „Naturschutz“

Inanspruchnahme landwirtschaftlich und ökologisch bedeutsamer Flächen und Nachhaltigkeit

Klaus-Ulrich Battefeld

Referat VIII 4A

Artenschutz, Naturschutz bei Planungen Dritter,
Landschaftsplanung, Naturschutzrecht

Fragestellungen

- Zum Themenfeld „Inanspruchnahme landwirtschaftlich und ökologisch bedeutsamer Flächen“ stellt sich die Frage, ob im Rahmen der Regionalplanung durch die entsprechenden Vorrang- und Vorbehaltsgebiete – die im weitesten Sinne dem Schutz der Landwirtschaft, der Landschaft und der Natur dienen – ein Beitrag zur Nachhaltigkeit geleistet werden kann.
- Kann bei einer Fortschreibung des Regionalplans der Fokus der Zielvorgaben beibehalten werden, oder sollten Änderungen erfolgen?.

Inhalte

- Definitionen
- Ausgangssituation und Entwicklungen
- Wirkfaktoren
- Steuerungsmöglichkeiten
- Steuerungsbedarf
- Strategische Ziele

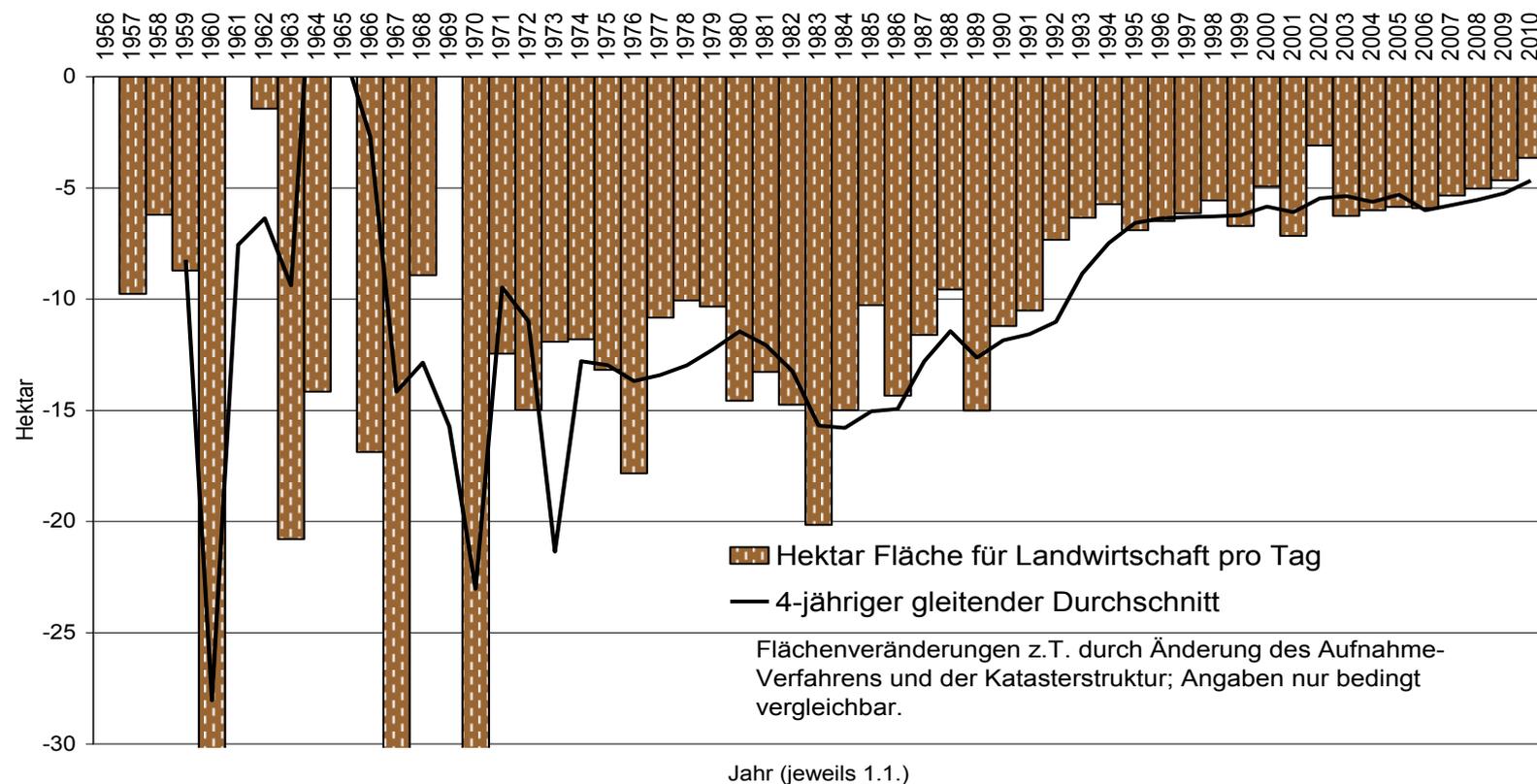
Was ist nachhaltig in Bezug worauf?

- Daseinsvorsorge i.S.d. Artikel 20 GG
- Es soll nicht mehr von etwas verbraucht werden, als vorhanden ist, um die Grundlage für zukünftige Generationen aufrechtzuerhalten.
- Drei-Säulen-Modell Rio-Konferenz:
 - Ökologisch
 - Ökonomisch
 - Sozial
- Nachhaltigkeitsstrategie Bund/Land
- Biodiversitätsstrategie EU/Bund/Land
- Klimaanpassungsstrategie Bund/Land

Entwicklung der Flächennutzung in Hessen

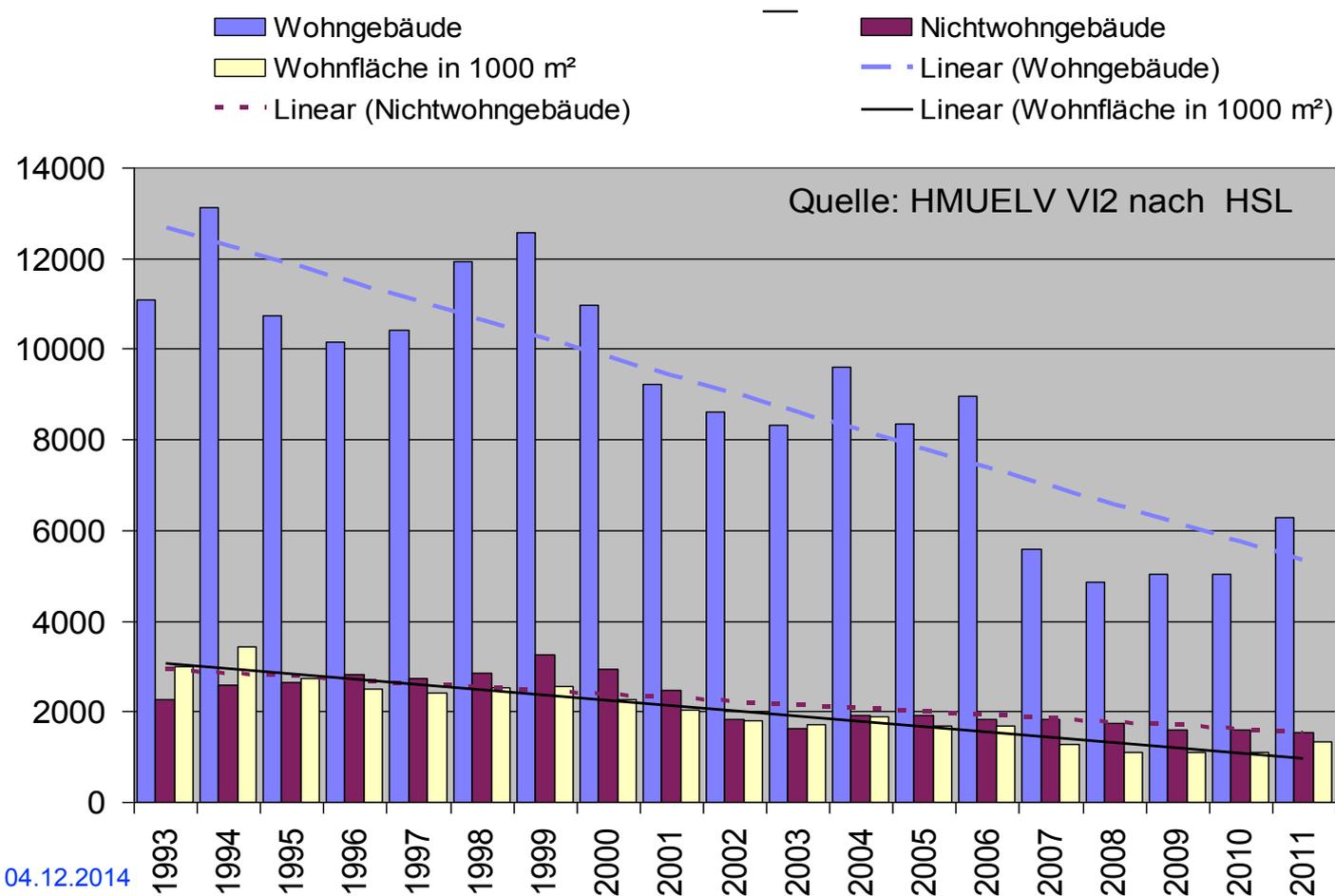
HMUELV-VI2

Entwicklung der Landwirtschaftsfläche in Hessen pro Tag



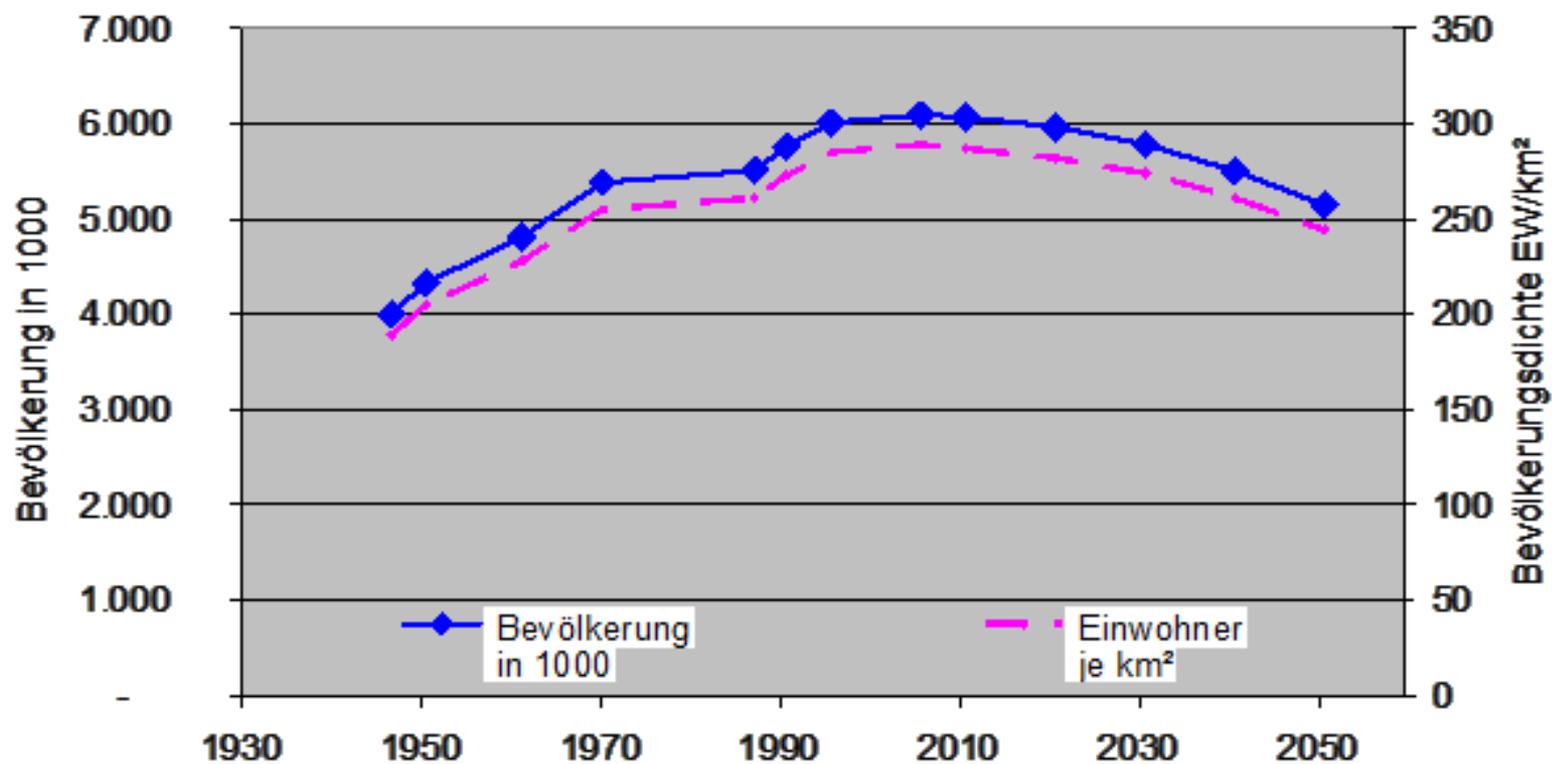
Wer baut noch wo?

Baugenehmigungen in Hessen 1993 bis 2011 — Errichtung neuer Wohn- und Nichtwohngebäude



Demografischer Wandel

Entwicklung der Bevölkerung in Hessen
(Bevölkerung in 1000 und Bevölkerungsdichte in EW/km²)



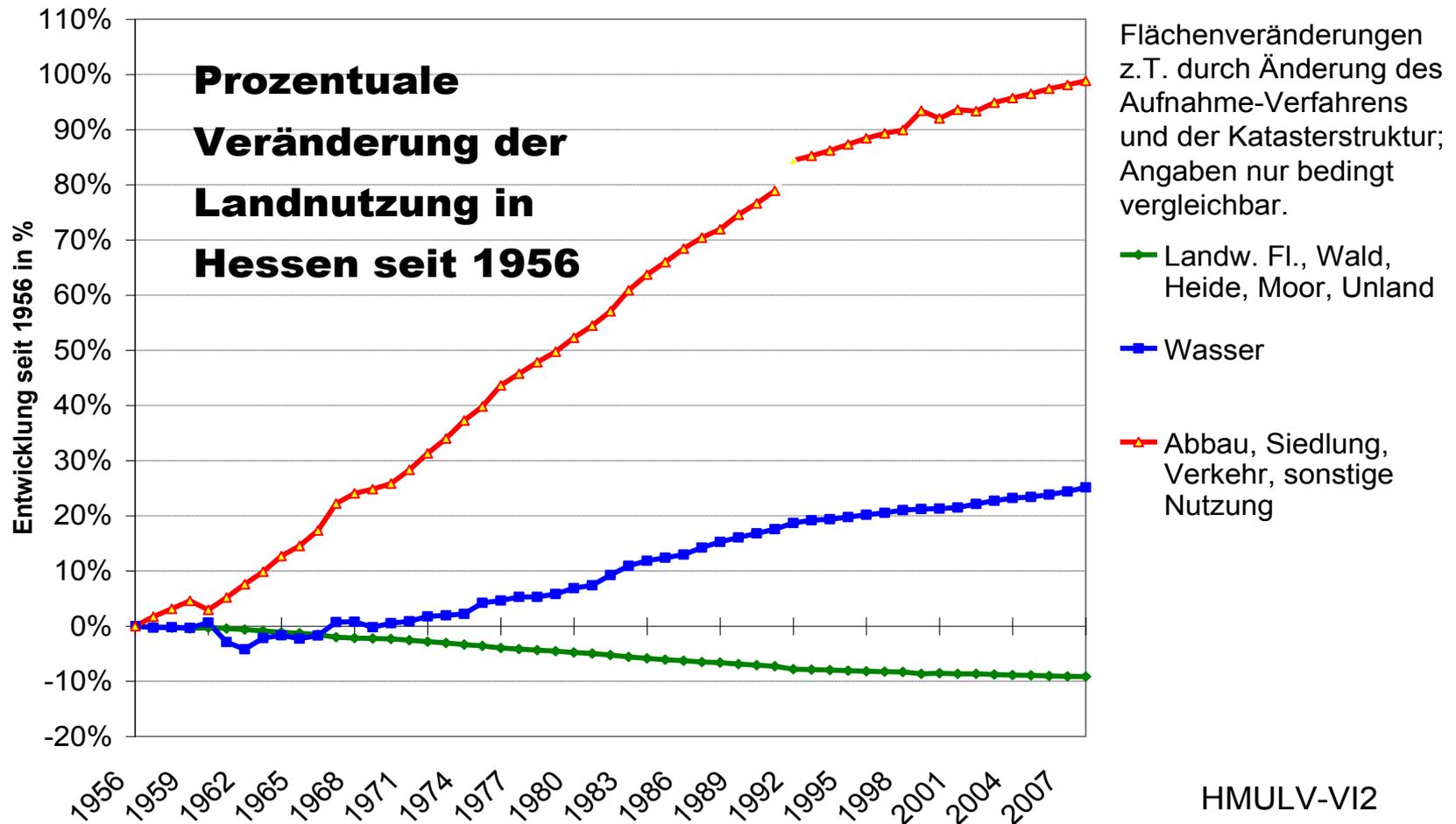
Siedlungsbedarf

Fertiggestellte Wohnung 2013



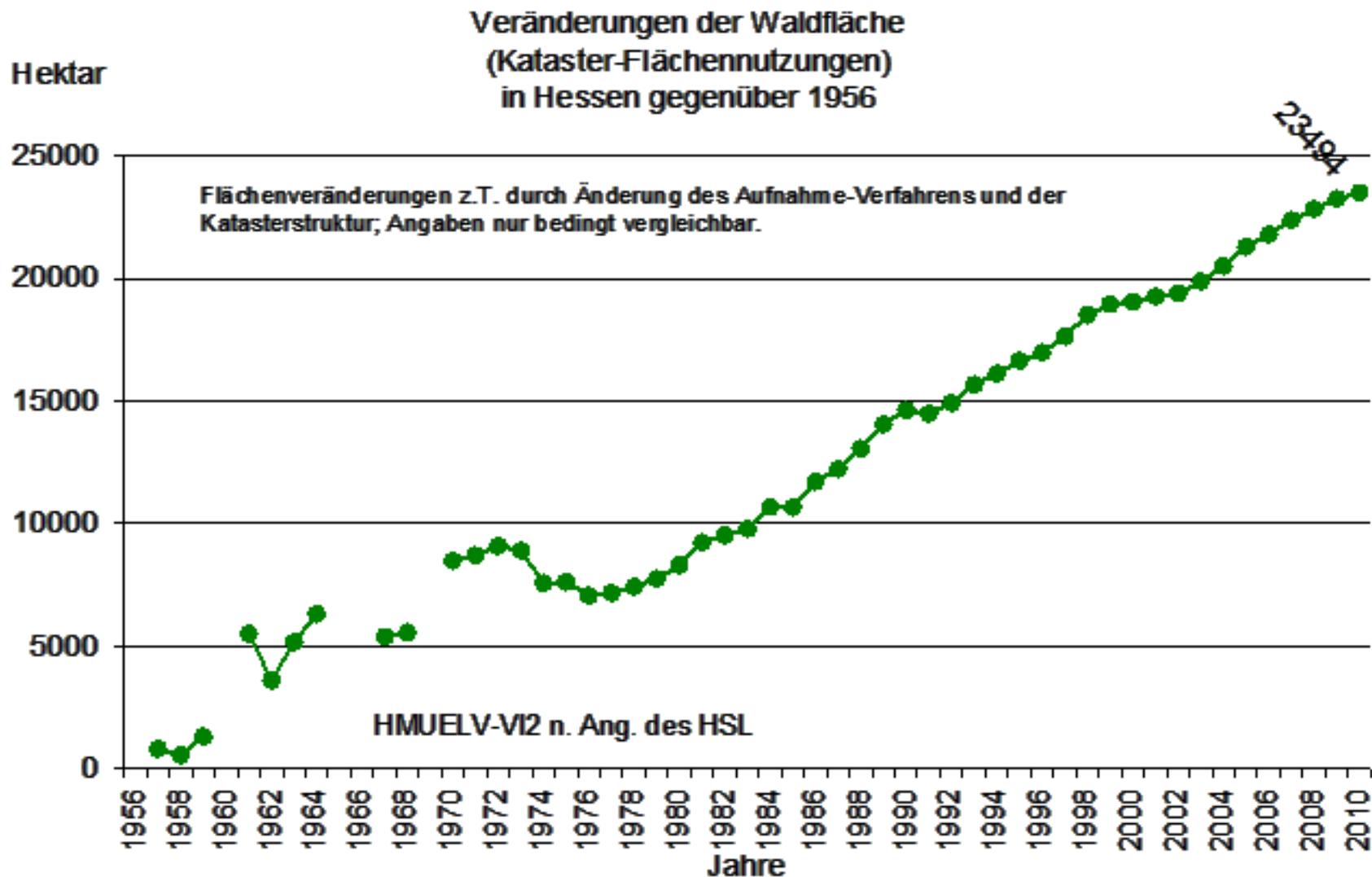
- Zubau an Nichtwohngebäuden sinkt
- Jüngere Familien ziehen in die Städte
- Elterngeneration wohnt in großen Wohnungen
- Geringe Mobilität mit zunehmendem Alter
- Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaften werden aktiv

Verdoppelung der Siedlungs- und Verkehrsfläche



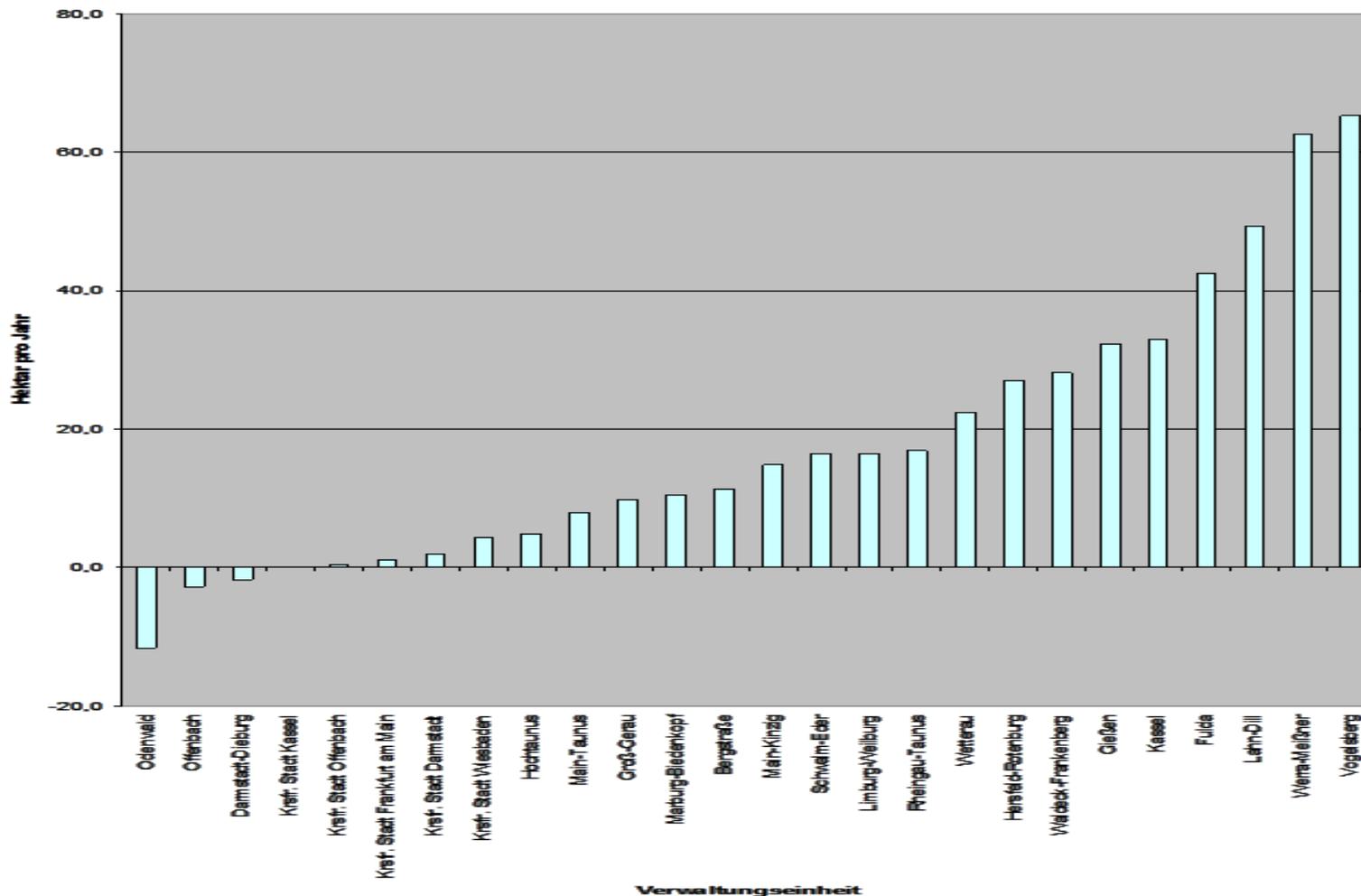
HMULV-VI2

Der Wald nimmt zu in Hessen



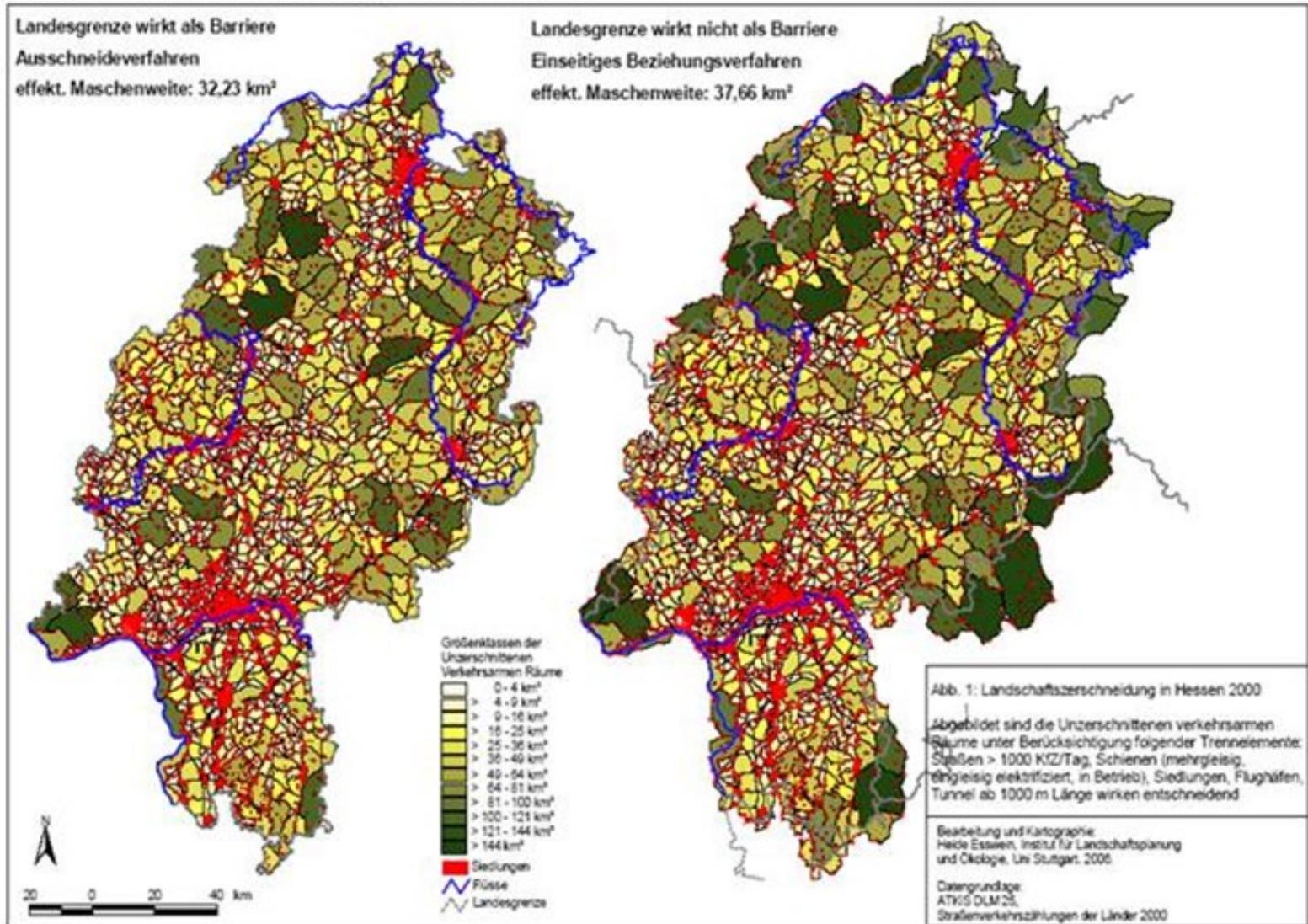
Wo wächst Wald dazu?

Zunahme der Waldfläche in Hessen
nach den Hauptübersichten des Liegenschaftskatasters
von 1991 bis 2009 in Hektar pro Jahr je Landkreis bzw. Kreisfreier Stadt



Sättigung der Landschaftszerschneidung

Landschaftszerschneidung in Hessen 2000



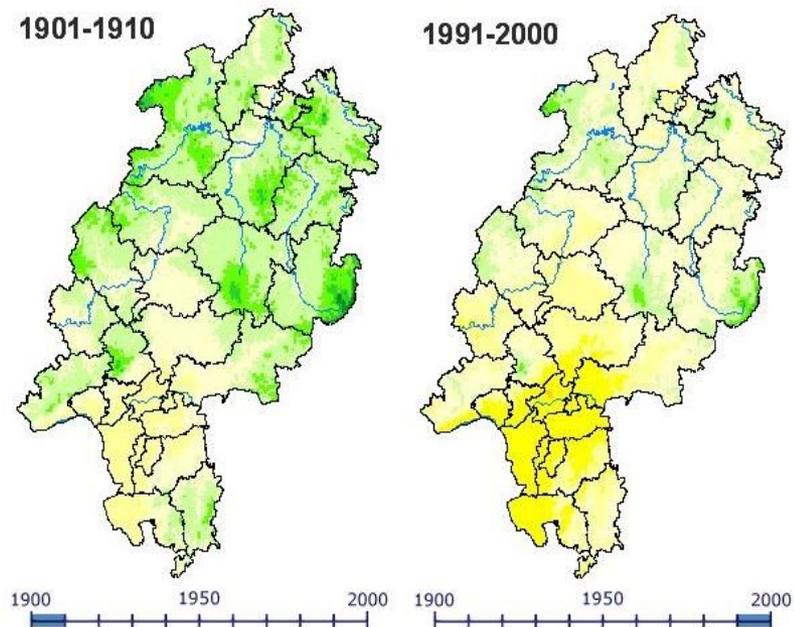
Neue Herausforderungen

- Tertiärisierung
- Klimawandel
- Demografischer Wandel
- Kultureller Wandel
- Finanzielle Engpässe

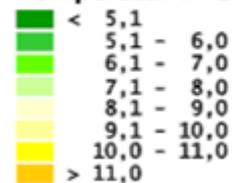
Und die Natur?

- Natura 2000
- Biotopverbund
- Hochwasser
- Tiere der Agrarlandschaft
- Pflege durch Nutzung?

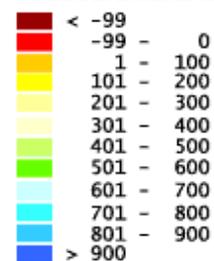
Rhein-Main-Gebiet wärmer und trockener



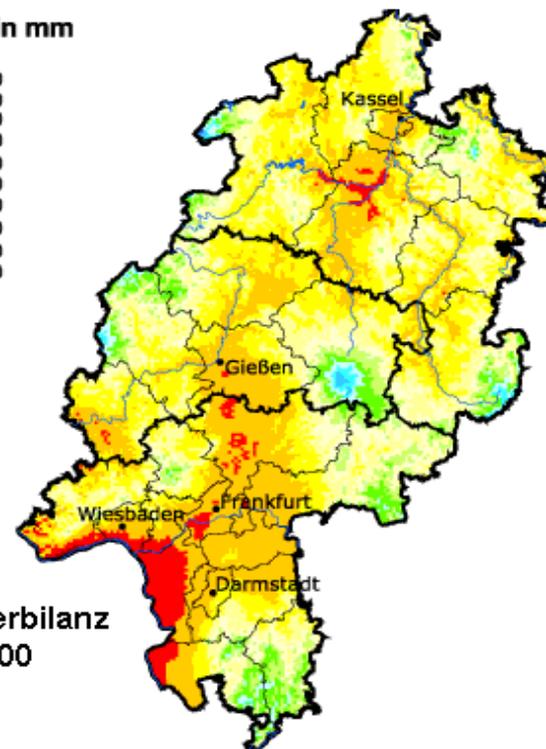
Temperatur in Grad Celsius



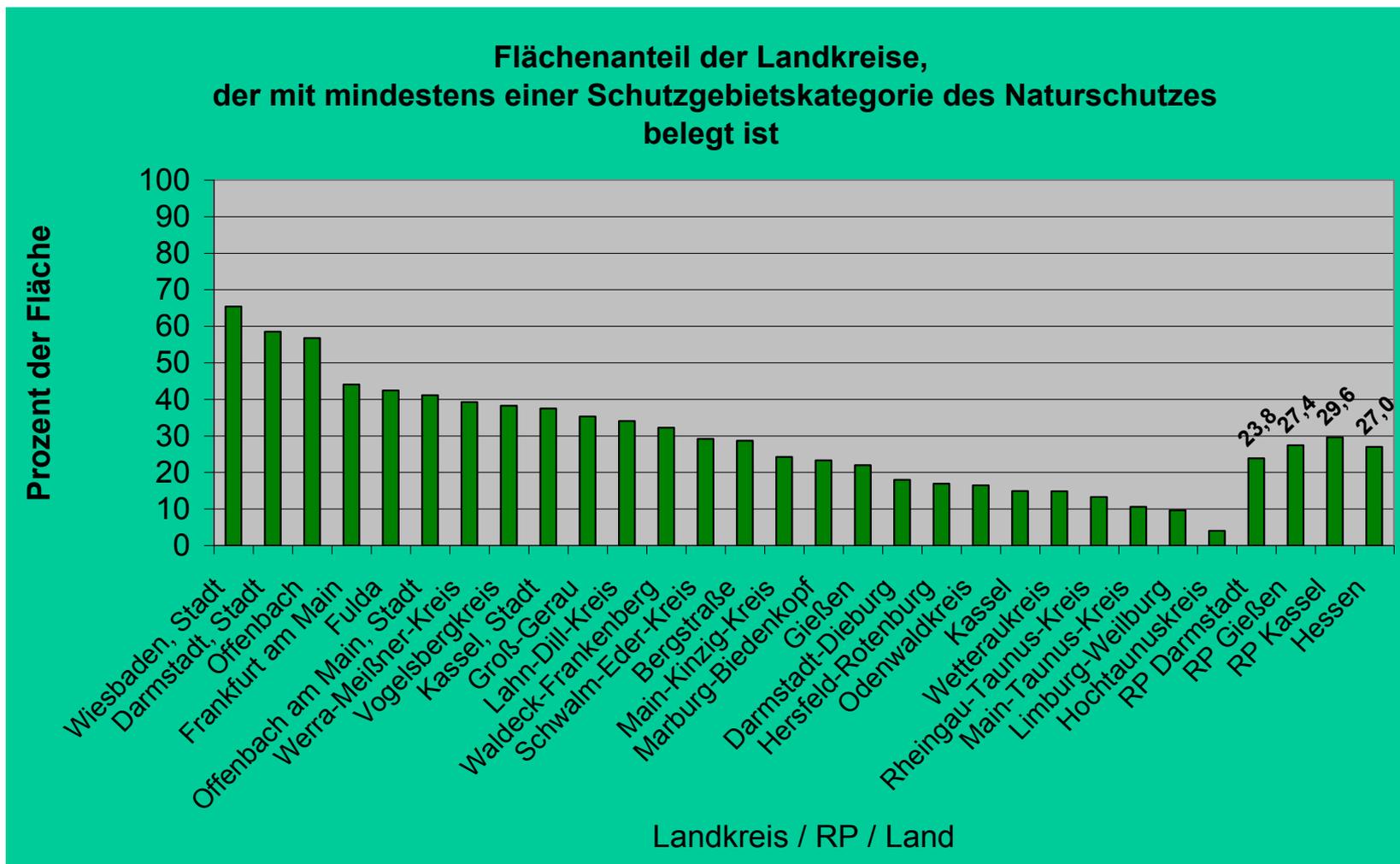
Wasserbilanz in mm



Mittlere Wasserbilanz
Jahr 1971 - 2000

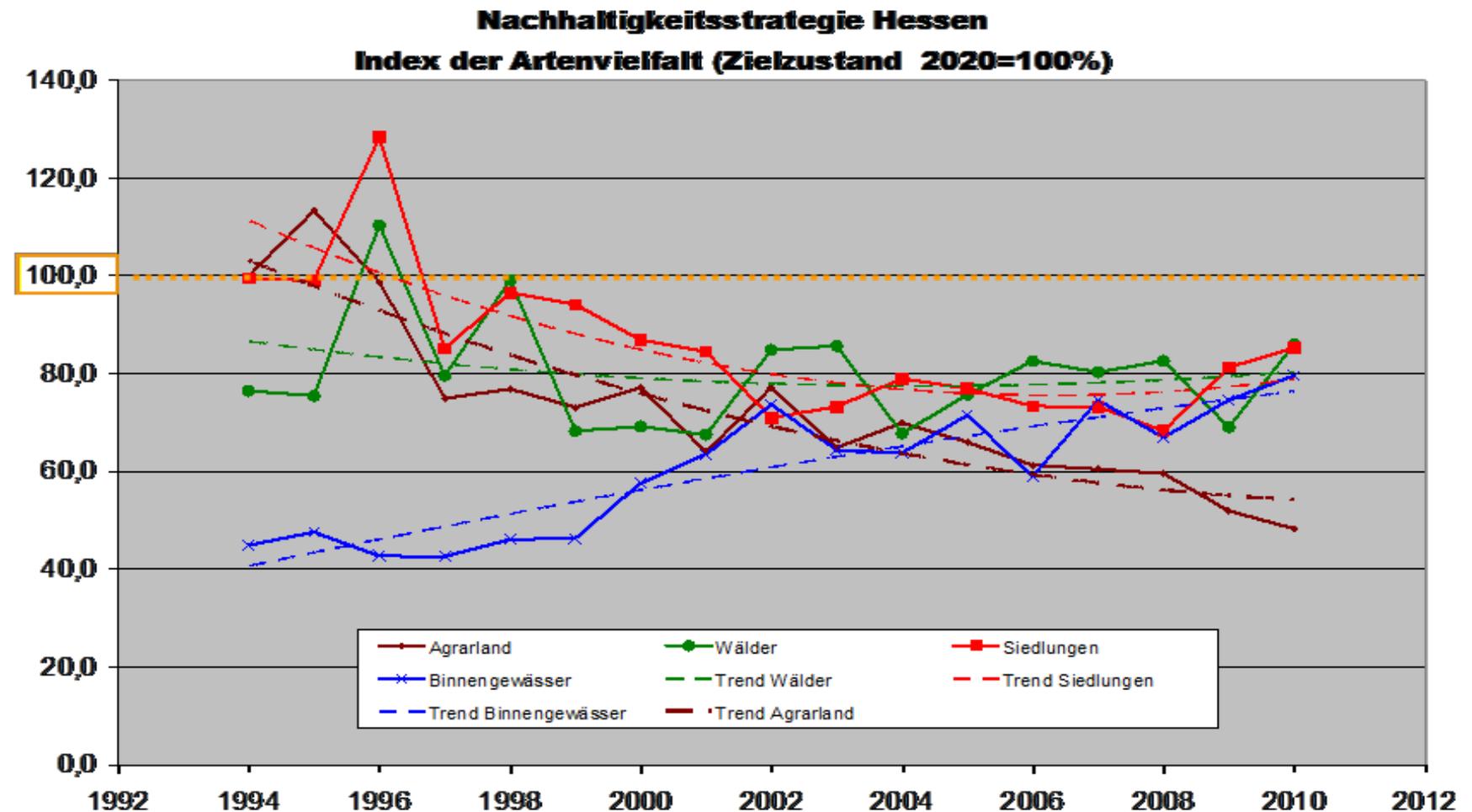


Anteile geschützte Fläche



Handlungsbedarf

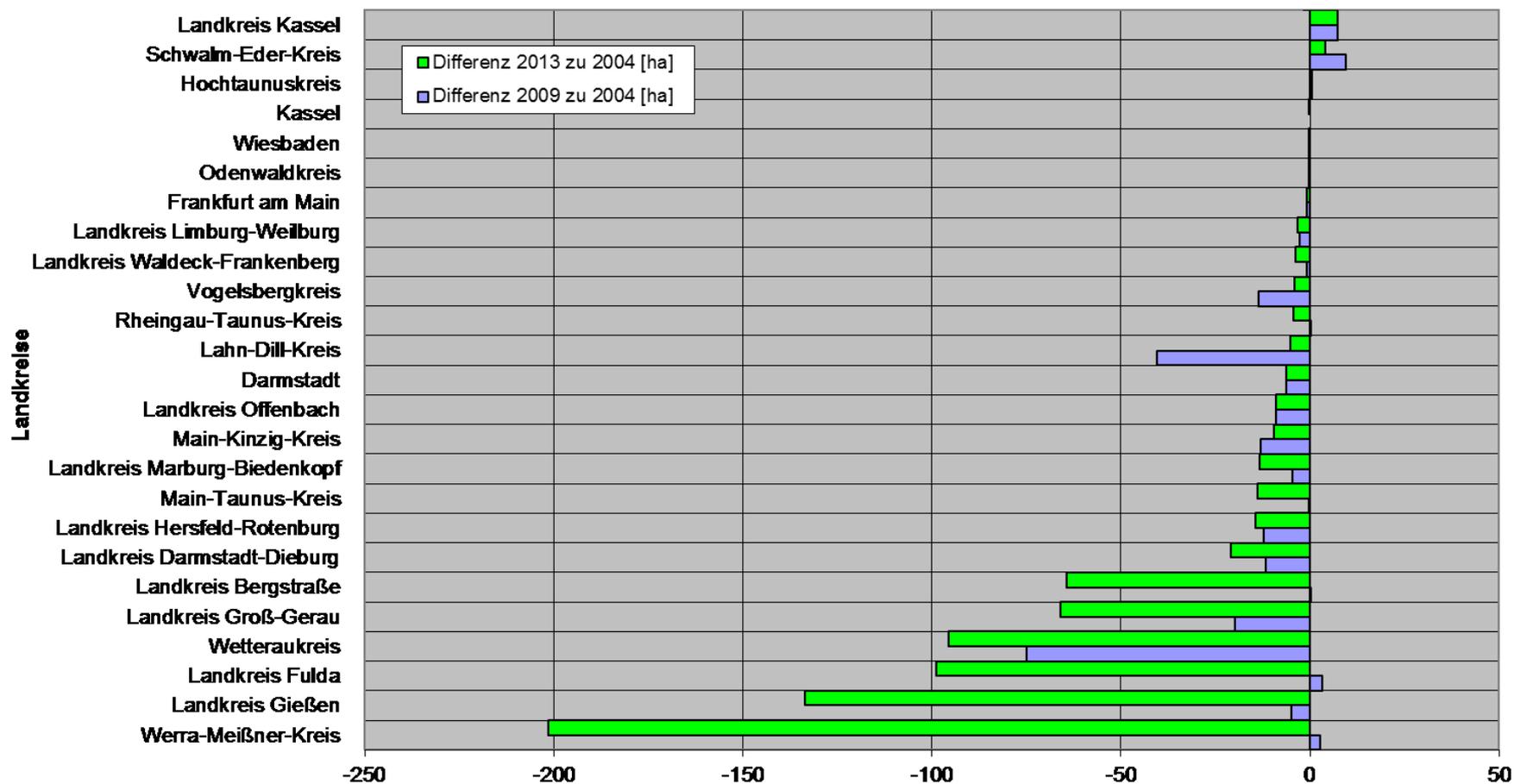
Parallelbahnsystem von FRAPORT als Biotop?



Grünland in FFH-Gebieten

Grafik HMUKLV nach <http://starweb.hessen.de/cache/DRS/18/3/07063.pdf>

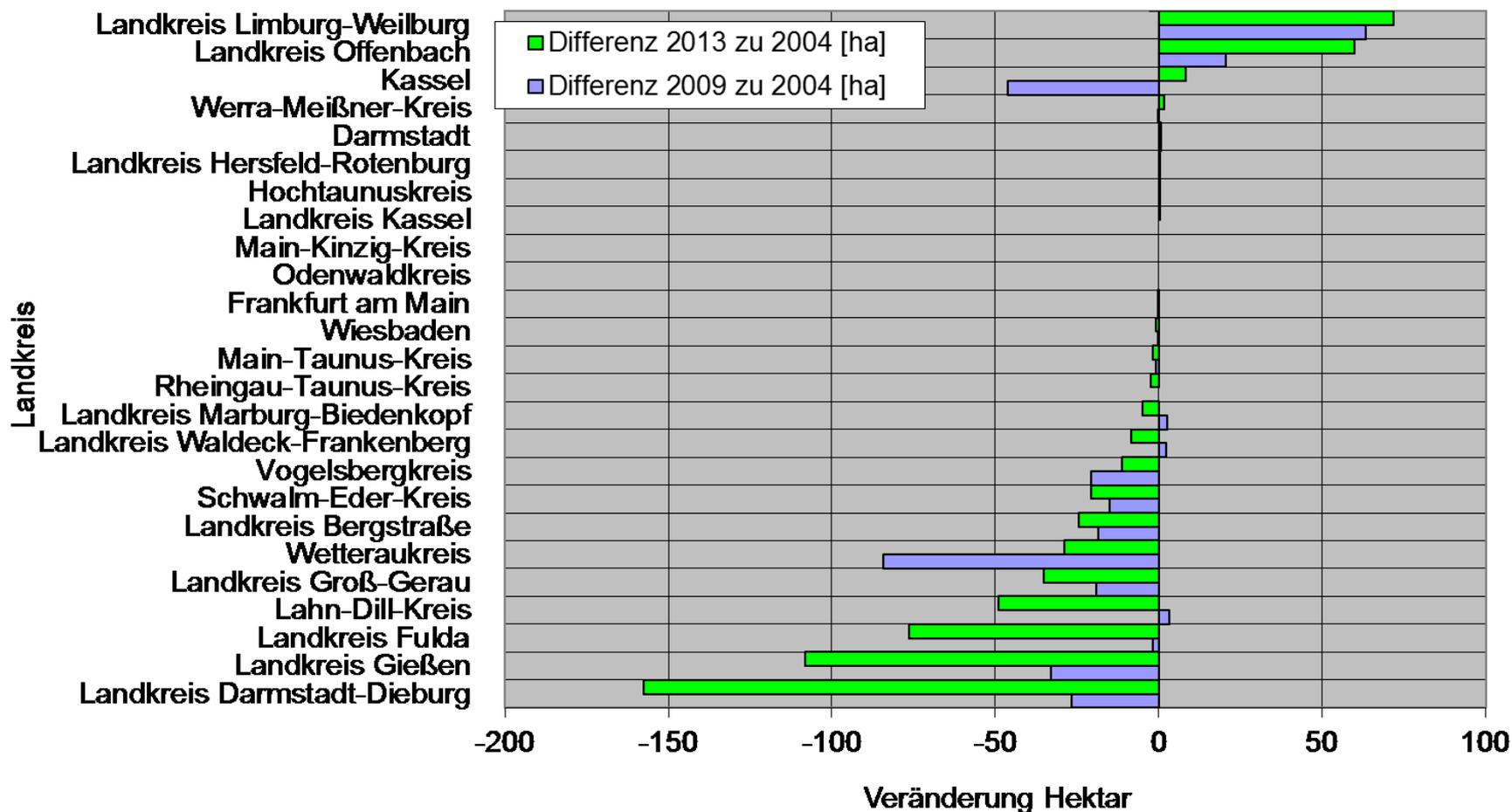
Grünland in hess. FFH-Gebieten 2004 bis 2013 [Hektar]



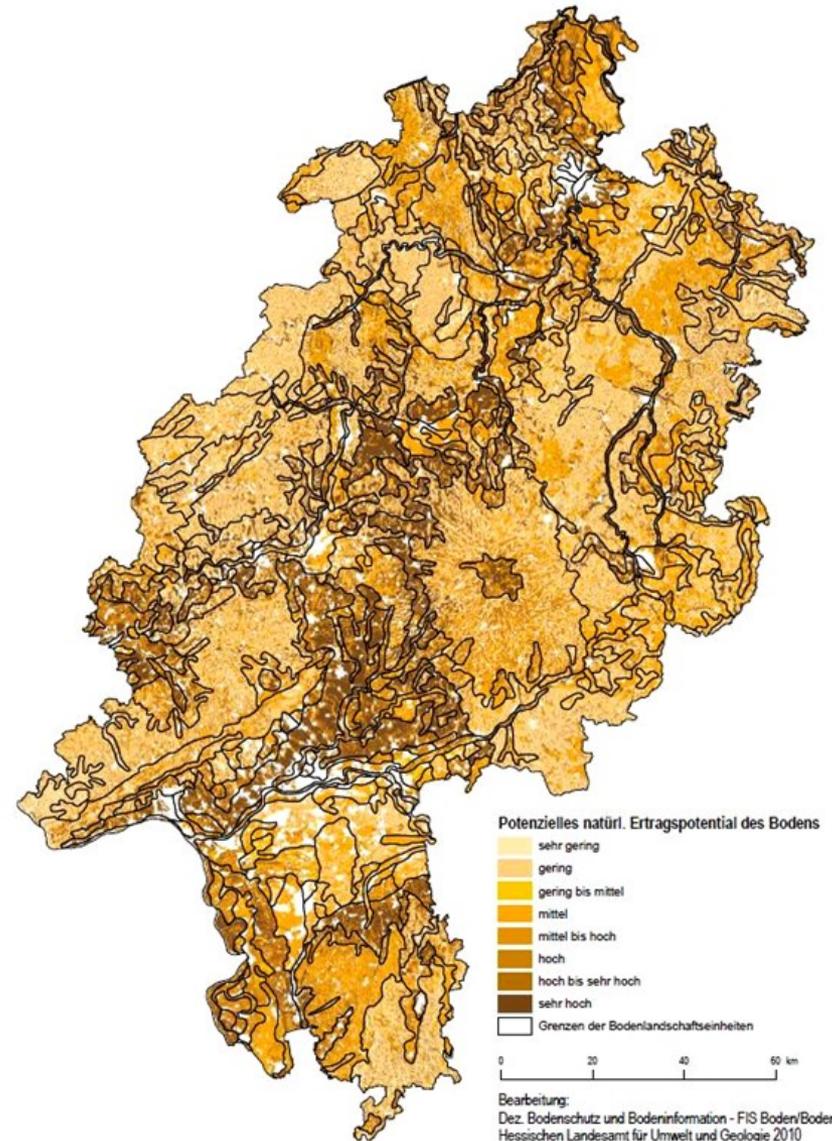
Grünland in VSG

Grafik HMUKLV nach <http://starweb.hessen.de/cache/DRS/18/3/07063.pdf>

Entwicklung Grünland in hess. VSG 2004-2009/2013



Erhalt landwirtschaftlich besonders gut nutzbarer Flächen

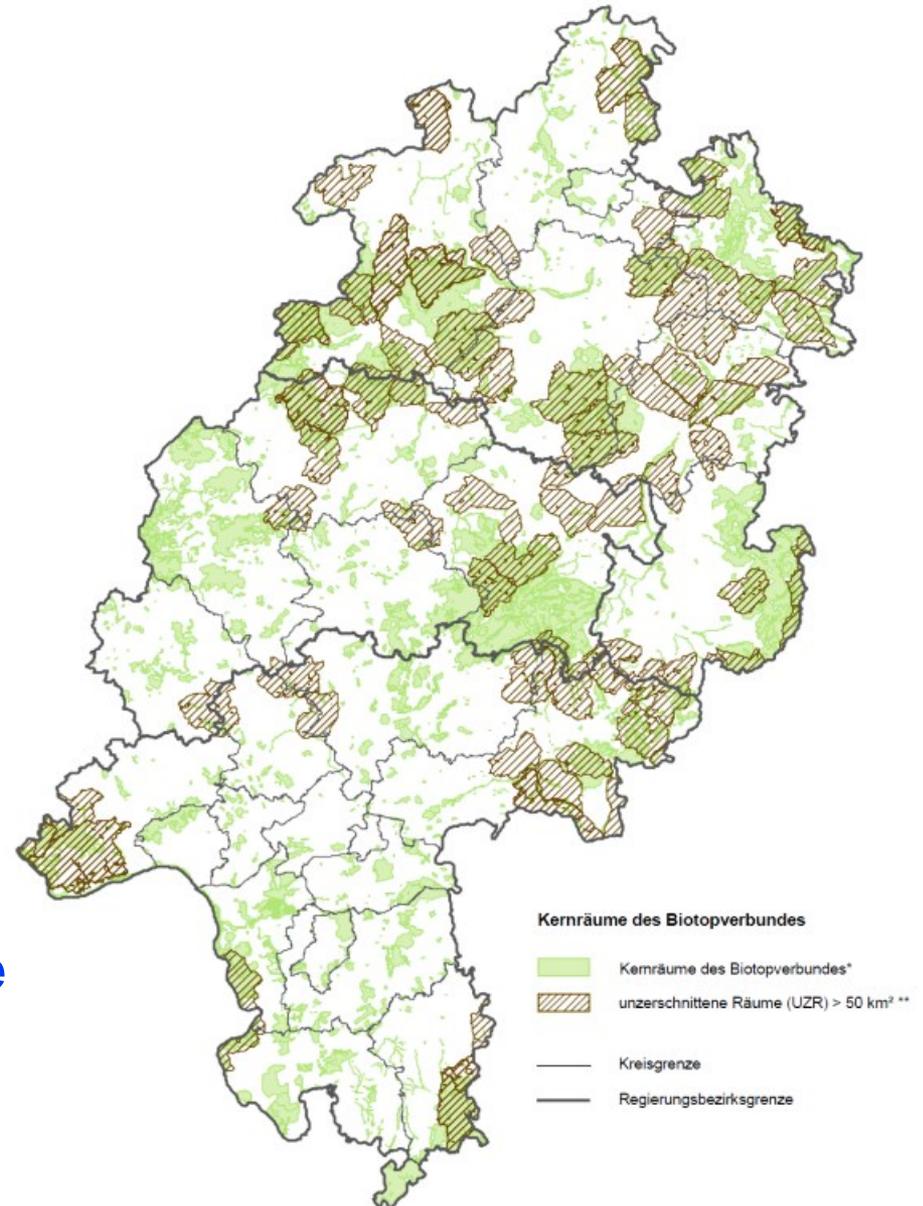


Was will der Naturschutz?

- Erhaltung oder Wiederherstellung günstiger Erhaltungszustände der auf Grund europäischer Rechtsvorschriften oder supranationaler Verträge einem besonderen Schutz unterworfenen Arten oder Lebensgemeinschaften;
- Entwicklung und Sicherung eines Verbundes der nach europäischem Recht geschützten Habitate dieser Arten und Lebensraumtypen
- Erhaltung, Wiederherstellung und Sicherung der Wanderwege wandernder oder großräumig aktiver Tierarten, einschließlich der Durchgängigkeit der Fließgewässer
- Erhaltung und Wiederherstellung nachhaltiger, naturnaher Ökosystemfunktionen mit intakten Wasser- und Stoffkreisläufen sowie hohem Temperatúrausgleichsvermögen
- Erhaltung und Gestaltung des Landschaftsbildes, soweit dies in besonderer Weise kulturhistorisch geprägt ist

Kernräume des Biotopverbunds

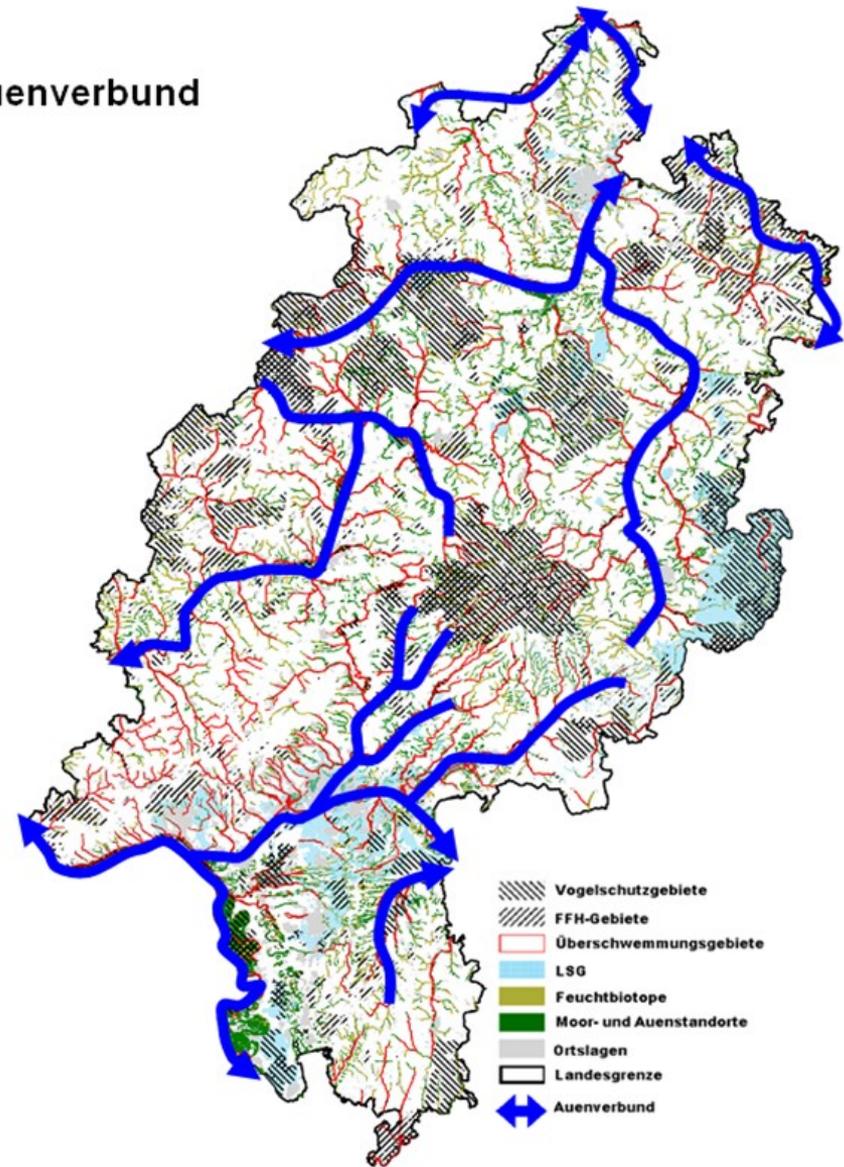
- Nationalpark
- FFH-Gebiete
- Vogelschutzgebiete
- Naturschutzgebiete
- Kernzone+Pflegezone
Biosphärenreservat
- Unzerschnittene Räume
>50km²
- + Naturschutzgroßprojekte



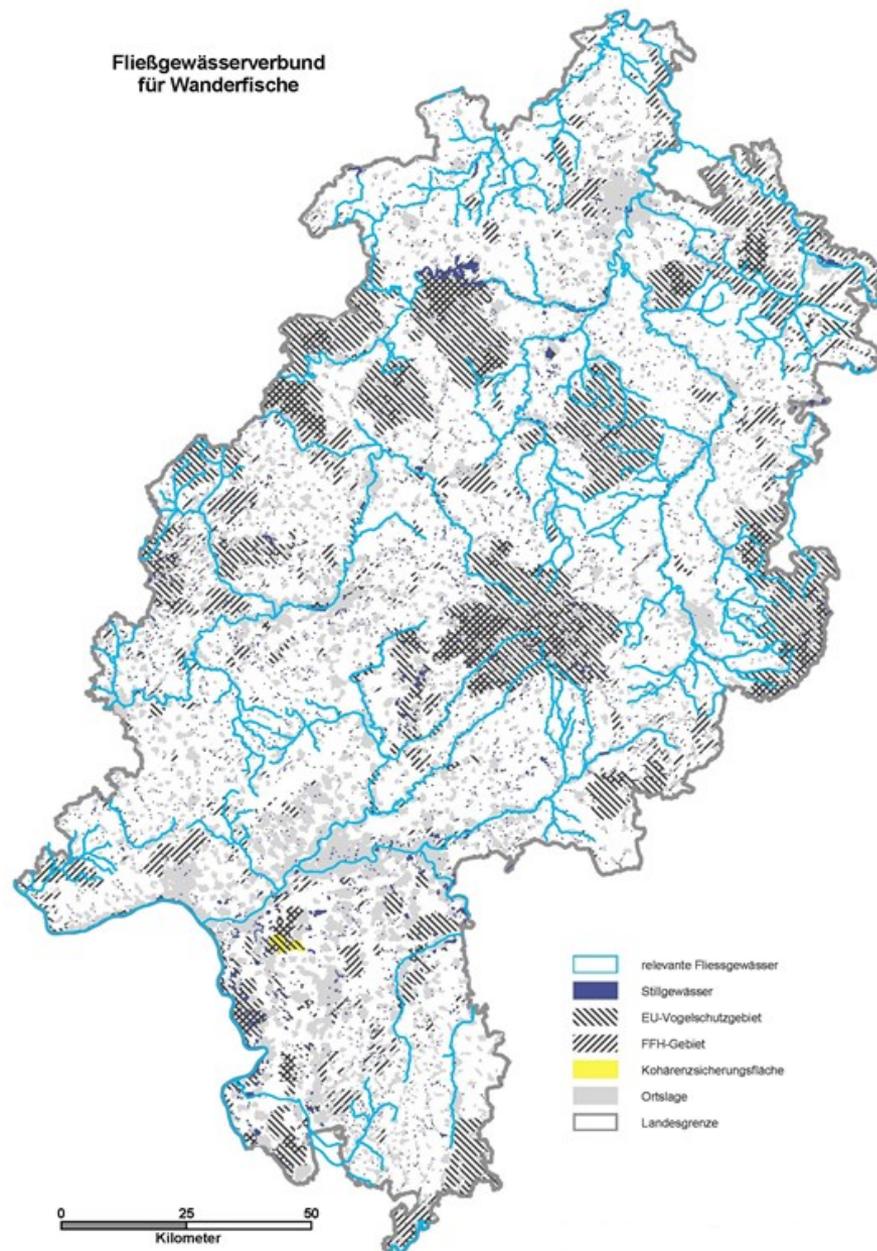
Auenverbund

(soweit noch möglich)
Retentionsraum
Klimabahnen
Wanderwege bedrohter Arten
Korridore für Habitate
(FFH-Lebensraumtypen,
gesetzlich geschützte Biotope)
Freiraum

Auenverbund



Fließgewässerverbund



Trockenlebensraumverbund

Mittelrheintal

(zusammen mit Rheinland-Pfalz)

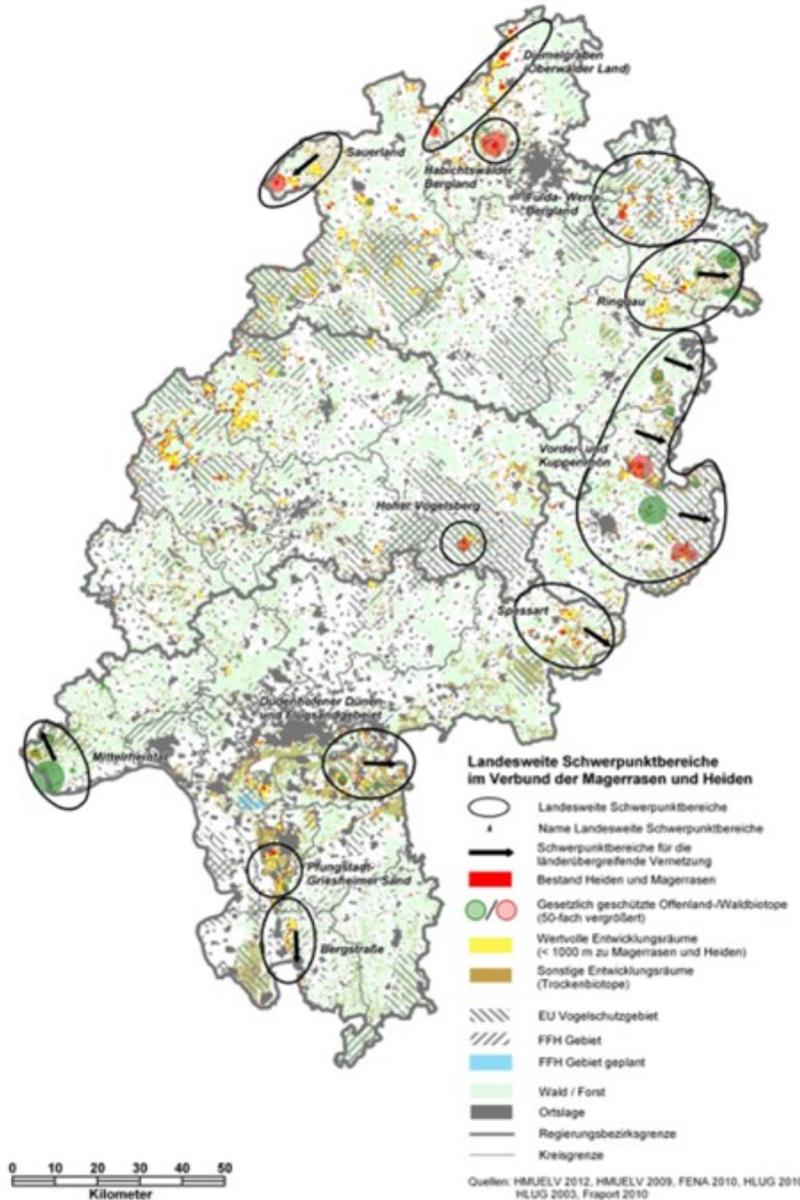
Dudenhofener Dünen- und
Flugsandgebiet

Pfungstadt-Griesheimer Sand
Bergstraße

(Zusammen mit Baden-Württemberg)

Spessart

(Zusammen mit Bayern)



Waldbiotopverbund

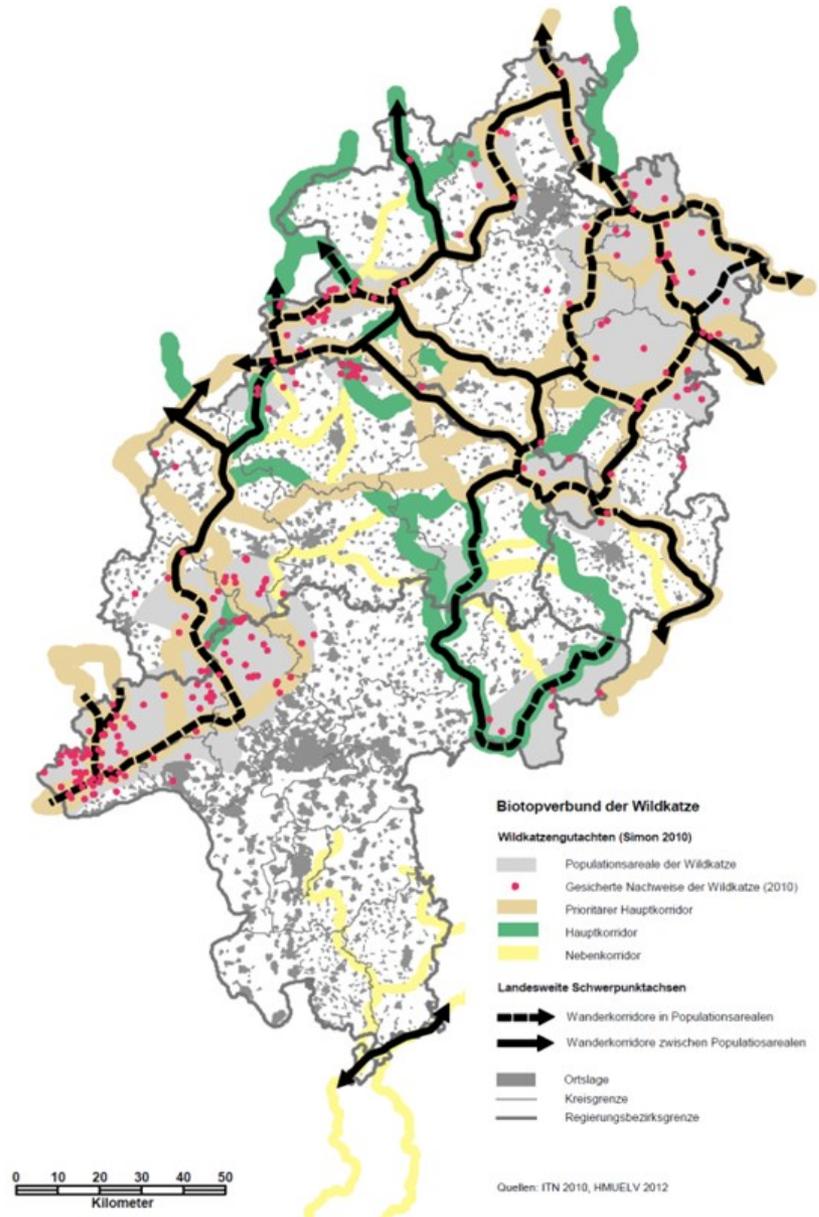
Starke Zersiedelung und
Zerschneidung.

Vernetzung im Rhein-Main-
Gebiet in den Tieflagen kein
besonderes Ziel.

Aber Erhalt des Bestands!

Problem:

Grundwassergewinnung und
Wald



Und die Landschaft?

- Regionale Grünzüge haben sich bewährt (§ 35 BauGB...)
Siedlungen brauchen Zäsuren!
- Landschaft ist in Hessen fast überall naturnah oder
kulturell geprägt hochwertig
- Herausgehobene Landschaften z.B. Schutzgebiete,
UNESCO, unmittelbares Denkmalumfeld
- Synergie mit Biotopverbund und Natura 2000
- **Keine Inflation!**
- Klimaschutz – Luftaustausch – Kaltluftentstehung und
Zirkulation
- Ziele wohn-und arbeitsortnaher Erholung –
„mit Migrationshintergrund“

Instrumente

Formell

- (Landschaftsprogramm im LEP)
- Plan-UP im Regionalplan
- **Funktional angepasste Vorranggebiete**
- Regionaler Landschaftsplan
- Kommunaler Landschaftsplan

Informell

- Nachhaltigkeitsstrategie
- Biodiversitätsstrategie
- Klimaanpassungsstrategie
- Ressourcenschutzstrategie
- „Grüne“ Städtebauförderung
- Kommunikation mit Akteuren!

Vielen Dank!

- poststelle@umwelt.hessen.de
- klaus-ulrich.battefeld@umwelt.hessen.de
- www.natureg.de
- www.umweltministerium.hessen.de
Im Bereich „Naturschutz“